Mittwoch, 26. April. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 6649. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rℓ 15 Sgr. Auswärts 1 Rℓ 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. und die Jäger'sche Buchhandlung; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung. 1871.

Lotterie.

Bei der am 25. April fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 143. Königlich preußischen Klassen-Lotterie fielen 3 Gewinne von 5000 Rℓ auf No. 23,309 63,076 und 86,977. 1 Gewinn von 2000 Rℓ fiel auf Nr. 2270.

42 Gewinne von 1000 Rℓ auf No. 182 508 1386 2516 3259 3666 3844 7366 12,242 16,265 16,990 21,535 22,386 24,587 29,127 31,165 32,149 37,137 47,418 48,591 50,757 52,656 53,469 53,554 58,903 54,748 60,359 61,955 67,009 69,260 72,525 75,202 76,278 78,554 79,075 80,690 81,540 82,550 86,070 86,321 91,857 und 94,834.

53 Gewinne von 500 Rℓ auf Nr. 479 2641 3326 5887 6050 12,054 12,415 14,832 18,044 18,109 21,781 22,029 23,831 29,019 29,980 33,300 34,464 34,795 35,246 36,579 37,019 40,993 42,490 42,517 45,009 45,926 48,509 48,596 55,309 55,520 55,593 57,610 57,741 58,032 58,707 59,471 60,485 61,854 64,547 70,717 73 065 73 444 77,200 77,425 77,832 78,644 79,629 79,762 82,008 87,145 87,560 89,502 94,556.

80 Gewinne von 200 Thlr. auf Nr. 1326 2055 2151 2365 2830 5231 6283 8002 8342 9106 9798 10,675 12,613 12,682 14,280 14,910 15,731 16,432 18,141 20,296 20,622 21,402 21,780 22,131 24,781 26,144 26,266 28,747 30,644 30,862 31,672 33,364 34,164 36,921 36,934 38,327 40,479 41,763 42,567 42,642 42,728 42,829 44,208 44,320 44,489 44,644 45,605 46,129 46,519 48,159 52,549 56,251 56,350 58,507 59,691 60,311 61,340 61,647 61,962 62,639 64,731 65,237 66,088 68,590 70,353 71,658 71,829 73,101 73,104 74,166 74,524 75,747 80,786 81,711 88,707 92,220 93,553 93,736 93,863 und 94,747.

* [Frankfurter Lotterie.] In der am 24. April fortgesetzten Ziehung der 6. Klasse fiel 1 Gewinn von fl. 20,000 auf No. 5160; 1 Gewinn von fl. 4000 auf No. 9469; 1 Gewinn von fl. 2000 auf No. 1785; 2 Gewinne von fl. 1000 auf No. 4536 11,660 22,704; 7 Gewinne von fl. 300 auf No. 4633 10,549 12,588 14,386 16,793 21,635 25,975; 23 Gewinne von fl. 200 auf No. 2205 3397 4141 4787 6087 6126 7781 8345 9382 10,890 11,308 11,615 11,974 12,162 12,421 12,489 12,720 17,202 18,072 18,405 20,494 22,082 22,390.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Versailles, 25. April, Abends. Nationalversammlung. Picard theilt mit, daß bezüglich Algeriens Maßregeln getroffen seien, um den Aufstand zu unterdrücken. Die Mittel dazu seien vorhanden. Die Beschießung von Issy und Vanvres dauert fort, ohne große Wirksamkeit.

Paris, 25. April. Die Bewohner von Neuilly, Sablonville und Ternes verlassen ihre Wohnungen und ziehen massenhaft in die inneren Stadtviertel von Paris. Die Versailler Truppen stehen 150 Metres diesseits der Kirche von Neuilly.

London, 26. April. Der Schatzkanzler erklärte gestern im Unterhause, daß Angesichts der allgemeinen Opposition gegen die Zündholzsteuer die Regierung die Vorlage zurückziehe, die übrigen neuen Steuern aber im Budget festhalte.

Florenz, 26. April. Der Justizminister theilte gestern dem Senate mit, die Regierung werde einen Gesetzentwurf einbringen, der die vollständige Trennung der Kirche vom Staate bezwecke.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 25. April. Wie hiesigen Blättern aus Versailles gemeldet wird, soll Thiers am Sonntag eine längere Zusammenkunft mit dem Kronprinzen von Sachsen und dem General v. Fabrice gehabt haben. — „Daily News" zufolge hätte Thiers die Absicht, Paris zum bombardiren, sobald die bisher von den deutschen Truppen besetzten Forts in den Händen der Regierung von Versailles sind.

Wien, 25. April. Die „Oesterr. Correspondenz" meldet, daß der Minister v. Grocholski weder eine Adresse noch ein Gratulationsschreiben, noch sonst ein Schriftstück von den polnischen Mitgliedern des deutschen Reichstages erhalten habe.

F Einen gewichtigen Commentar zur Reichsverfassung

gab Fürst Bismarck in seinen Bemerkungen über den Bundesrath, bei Gelegenheit des Antrages auf Diäten-Bewilligung. Es war eine von den kurzen, inhaltschweren, namentlich durch ihre Aufrichtigkeit so eminent diplomatischen Reden des berühmten Staatsmannes, die man wohl ohne Uebertreibung wirkliche Thaten nennen kann. Man erinnert sich des Anlasses. Der ultramontane Particularist Windthorst hatte für die Diäten gesprochen und daneben ein Oberhaus in Vorschlag gebracht, um des Gegengewichtes gegen den demokratischen Reichstag willen. Davon nahm Bismarck Veranlassung, den Bundesrath als gesetzgebenden Factor, als deutsches Staatenhaus nachdrücklich zu betonen, ihm eine große Zukunft zu versprechen, ihn als das natürliche und genügende Gegengewicht gegen demokratische Ueberstürzungen anzuerkennen und die demnächst einzuschlagende Richtung der deutschen Reichspolitik als eine ernstlich und aufrichtig föderative feierlich zu proclamiren: „Von dem kleinsten Mitgliede des Bundesrathes habe das große Preußen gelernt und werde es lernen, wenn die Gelegenheit komme. Die Ueberzeugungen, Interessen, Verhältnisse der Einzelstaaten gewinnen durch den Bundesrath die Garantie der ihnen gebührenden Achtung und des ihnen zustehenden Einflusses auf die Entwickelung der Gesammtheit". — Preußen, am Ziele der militärischen Einheit angekommen, der diplomatischen, gesetzgeberischen, ökonomischen Einheit so nahe, als es augenblicklich das praktische Bedürfniß erheischt, im rühmlich erkämpften Besitz der wichtigsten, vor Jahrhunderten durch Habsburg verlorenen Grenzprovinzen, ist offenbar entschlossen, seine Erfolge durch Mäßigung zu sichern. Unsere nächste Zukunft wird eine Epoche der Beruhigung, der Consolidation, der stillen, innern organischen Arbeit sein, so weit ihre Gestaltung von dem Willen unserer Staatslenker abhängt. Die deutschen Bundesgenossen sollen für ihre Selbstständigkeit, die Nachbarn für ihre Grenzen nicht fürchten. Was die Waffen und der Zwang gegründet und eingeleitet, soll, wenn nicht gleich aufrichtige Ueberzeugung, so doch Interesse und Gewohnheit einstweilen sicher begründen, bis eine andere Zeit mit gewachsener und ausgeruhter Kraft an neue, größere Aufgaben gehen wird. — Wir wären wahrlich die Letzten, gegen diesen naturgemäßen und heilsamen Gedankengang Etwas einzuwenden, wenn wir nur ganz fest überzeugt sein könnten, daß die Beruhigungspolitik nicht in Stabilität ausarten wird, und daß die kluge Nachgiebigkeit sich nie in Schwäche verwandeln wird. So lange Fürst Bismarck in voller Kraft die Zügel führt, wird es damit wohl nicht große Noth haben. Wie aber, wenn andere Kämpen diese dem athletischen Körper unseres großen Staatsmannes so zu sagen ausdrücklich angemessene Rüstung anlegen sollten? Wir vermissen, den Ausführungen des Fürsten Bismarck gegenüber, in der Reichsverfassung doch eine ganz wesentliche Garantie. Fürst Bismarck stellt die Vertreter der einzelnen Bundesstaaten hin, nicht als die einzelnen Herren so und so, sondern als die „Diagonale aller Kräfte der committirenden Staaten, der Kronen, der Landesvertretungen, der Ministerien." Und doch werden die Gesandten einzig und allein durch die Regierungen ernannt, empfangen von diesen ihre Instructionen und ihrer Wenige sind hinreichend, um jeden Verfassungs-Fortschritt Deutschlands zu hindern. Die Sache stände bei alledem nicht schlimm und Fürst Bismarck hätte in seiner Auffassung Recht, wenn die Verhandlungen des Bundesrathes, die Anträge und Abstimmungen der einzelnen Staaten wenigstens unter der vollen Controle der Oeffentlichkeit, der Presse, der gesammten nationalen Geisteskraft ständen. So lange das aber nicht in ganzem Umfange der Fall ist, hängt die Verhinderung der Wiederkehr des Partikularismus doch mehr von einzelnen Personen ab, als daß sie durch die Grundeinrichtungen des deutschen Staates garantirt wäre. Wir hätten einstweilen gar nichts dawider, wenn wir die Macht hätten, dem Reichskanzler noch zwanzig Jahre rüstiger Arbeitskraft zu garantiren. Mögen seine Nachfolger nicht einst Ursache haben, mit Seufzen an die bayerischen Vorbehalte zu denken und sich den Bundesrath weniger stark zu wünschen!

Reichstag.

22. Sitzung am 25. April.

Auf die Interpellation des Abg. Sonnemann, betr. die Entziehung des Qualificationszeugnisses zum einjährigen Militärdienst bezüglich derjenigen christlichen Schüler, welche die israelitische Realschule zu Frankfurt a. M. besuchen, erwiedert Präsident Delbrück: Es ist bisher bei dem Bundeskanzleramt weder vom Schulvorstande dieser Schule, noch von Seiten der Behörde über den Gegenstand eine Mittheilung gemacht oder Beschwerde geführt. Auf die zweite Frage, ob das Kanzleramt die Durchführung der der Schule gewährten Berechtigung anordnen werde, entgegnet er, daß das Bundeskanzleramt es als seine Aufgabe erkennen muß, die auf Grund der Gesetze getroffenen Anordnungen zur Durchführung zu bringen. In diesem Falle wird nach amtlicher Feststellung der thatsächlichen Lage eine endgiltige Verfügung des Gesammt-Ministeriums erfolgen.

Dritte Berathung des Schulze'schen Antrages, betr. Gewährung von Diäten. — Abg. Graf Münster: Der Reichstag in seiner jetzigen Composition besitzt das Vertrauen des Volkes und verdient es, und an Candidaten hat es nirgends gefehlt. Ich hoffe auf Abänderung des früheren Beschlusses, weil Viele für den Antrag Schulzes gestimmt haben, die eigentlich gegen ihn sind, so der Abg. Windthorst, weil er dadurch schneller zu einem Oberhause zu kommen hofft; er handelt wie ein Arzt, der einen Patienten krank macht, um ihn dann mit einer Lieblingsmedizin zu kuriren. Für mich sind die Oberhaus- und Diätenfrage ganz getrennt. Ich halte die Diäten für nothwendig als ein Correctiv des allgemeinen Stimmrechts. (Hört!) — Abg. Edel: Die Diätenlosigkeit übt einen verschiedenen Druck auf die verschiedenen Parteien und Staaten. Sie tangirt weit weniger die reiche Aristokratie, als die liberalen Parteien aus dem Mittelstande; da werden viele Männer durch ihre Berufsarbeiten vollständig in Anspruch genommen und vor Allem erschwert da die Diätenlosigkeit die Heranbildung jüngerer Kräfte. Die Schwierigkeit wächst, je weiter die Wahlkreise von Berlin entfernt liegen, wie denn überhaupt im Süden die Verhältnisse weit ungünstiger liegen. In Bayern war von Ueberfluß an Candidaten nichts zu spüren. Für diesen Reichstag, der über Fragen beschließt, die das innerste Herz des Volkes berühren, haben wir noch eine genügende Zahl von Candidaten gehabt; auf die Dauer aber kommen wir ohne Diäten nicht aus. — In der Spezialdebatte erklärt Grumbrecht, daß er früher für Diäten gestimmt habe, jetzt aber dagegen stimmen werde, da über kurz und lang sie doch bewilligt werden müßten und er deshalb nicht schon jetzt die Verfassung erschüttern wolle. — Abg. Metz: Die Diätenlosigkeit ist eine Verminderung des aktiven und passiven Wahlrechts; der Passivcensus ist der schlimmste. Wir wollen, daß die geistige Kraft Deutschlands sich hier vollständig ausprägt; der Diätenmangel reducirt aber die Zahl der wahlfähigen Bürger auf ein Viertel. Lassen Sie sich nicht durch Gespensterfurcht abhalten, die letzte Consequenz des allgemeinen Wahlrechts zu ziehen! Sie haben eine Anzahl Sozialdemokraten hier gehabt; haben die ein Unheil angerichtet? Im Gegentheil, ihr Auftreten hat Tausende ernüchtert. Der Reichskanzler befürchtet von Gewährung der Diäten lange Reden und Sessionen; wir sehen ja aber, welchen sehr mäßigen Gebrauch die Mitglieder des Bundesraths trotz ihrer Diäten von ihrer Redefreiheit machen. (Sehr richtig!) — In namentlicher Abstimmung wird der Antrag Schulze's auf Gewährung von Diäten (mit dem Zusatze Elben's) mit 186 gegen 128 Stimmen angenommen.

Wahlprüfungen. Gegen die Wahl des Legationsraths v. Kommerstädt (Reuß ä. L.) ist nachträglich ein Protest des nationalliberalen Wahlcomités zu Greiz eingegangen. Die Abtheilung beantragt zwar die Wahl für giltig zu erklären, aber das Bundeskanzleramt zu ersuchen, falls die behaupteten Thatsachen wahr seien, Rüge und Abstellung zu veranlassen. Herr v. K. hat nur 197 Stimmen über die absolute Majorität gehabt (3023), sein Gegencandidat Dr. Oppenheim in Berlin 2611, außerdem Dr. Jacobi zu Königsberg 17. In welcher Weise für Herrn v. K. gegen Oppenheim agitirt ist, dafür führt der Protest folgende Thatsachen an: viele Wähler, Feld- und Kleinhäusler, enthielten sich der Abstimmung aus Furcht, daß es ihnen wie bei der früheren Wahl in den Aemtern entgolten werden würde, wenn sie für einen Liberalen stimmten. Der Justizamtmann und seine Copisten, der Landrath, die Gendarmen agitirten auf Grund einer Instruktion gegen Oppenheim und theilten Stimmzettel für v. K. aus. Der Pastor agitirte um des Glaubens willen gegen den Juden, dessen Wahl zu einer totalen Ueberschwemmung des Fürstenthums mit Juden führen würde. Ein Gendarm schnitt einer Gemeinde, die 300 Rℓ für Schulzwecke erwartete, die Hoffnung auf diese Unterstützung ab, falls sie Oppenheim wählte; außerdem freies Bier, kenntliche Wahlzettel, welche das Geheimniß der Wahl verletzten, vor Allem aber Verletzungen des Wahlgesetzes hinsichtlich der Wählerlisten, Bekanntmachung der Wahllokale u. s. w. Die Abtheilung gelangt zu dem Resultate, daß v. K. auch nach Abzug von 349 Stimmen, die abgesetzt werden mußten, immer noch 167 Stimmen über die absolute Majorität behalten würde, da folgerecht der Gegenkandidat ebenfalls 289 Stimmen einbüßen müßte. —

Richard Wagner in seiner Geburtsstadt.

Leipzig, 21. April.

Richard Wagner ist gestern hier eingetroffen. Leipzig hat dem berühmtesten und bedeutendsten seiner lebenden Kinder einen sehr freundlichen Empfang bereitet. Im „Hotel de Prusse", wo Wagner mit seiner Frau abgestiegen ist, sind die gewöhnlich vom Prinzen von Hanau bewohnten Zimmer von diesem für den „hohen Gast" geräumt und in geschmackvoller Weise decorirt worden; der Besitzer des Hotels hatte die Treppen wie für den Empfang einer fürstlichen Persönlichkeit mit Blumen und Guirlanden schmücken und über der Thür, welche zu den von Wagner bewohnten Räumlichkeiten führt, eins der Hauptmotive aus den „Meistersingern" (Lenzesgebot ꝛc.) anbringen lassen. Und endlich — „auf daß die weihevolle receptio perfect sei", wie es in der Chronik heißt — wurde ihm bei seiner Ankunft ein Begrüßungsgedicht überreicht, welches ausnahmsweise von einem wirklichen Dichter herrührte und besser war als die üblichen Variationen über das nie veraltende Thema: „Heil sei dem Tag, an welchem Du bei uns erschienen!"

Heute Mittag wurde im Neuen Theater dem Componisten zu Ehren Wagners neuer „Kaisermarsch" probirt. Ich bemerke erläuternd, daß der hiesige erste Capellmeister Schmidt, der Componist der Oper „Prinz Eugen" ꝛc., obgleich er Capellmeister ist, mit dem leidenschaftlichen Verfasser der Broschüre: „Ueber das Dirigiren" seit langen Jahren die angenehmsten freundschaftlichen Beziehungen unterhält. Die erste Audition einer neuen Wagner'schen Composition in Gegenwart und, wie man hoffen durfte, unter Leitung Wagners, war, schreibt Paul Lindau der „N. fr. Pr.", in unserer musikalischen Stadt ein Ereigniß; aber nur Wenige genossen des Vorzugs, dasselbe sich erfüllen zu sehen. Zu dieser geringen Zahl der „Begünstigten" gehörte ich; gestatten Sie mir, darüber einige Worte zu sagen.

Für eine effectvolle Inscenesetzung hatte Frd. Haase, dem ich die liebenwürdige Einladung verdanke, gesorgt. Das große Haus war stockfinster, die Rampe heruntergelassen, der gewöhnliche Beleuchtungs-Apparat bei den Proben beiseite geschafft worden, so daß auch die Bühne in nächtiges Dunkel gehüllt war. Die kleinen Flämmchen an den Musikantenpulten hatten augenscheinlich keinen anderen Zweck, als den von Heine mit den Worten bezeichneten:

„Es brannten Ampeln hie und da,
Um die Dunkelheit recht zu zeigen."

Da, auf einmal, ein verdächtiges Geräusch auf den Brettern und in demselben Augenblicke Tageshelle im ganzen Hause und auf der Bühne. Auf diese sind Aller Blicke gerichtet, und dort steht, hart an dem Souffleurkasten, neben dem Capellmeister Schmidt, ein untersetzter Herr von unansehnlichem Aeußern, in wenig kleidsamem Mantel, den Hut auf dem großen Kopfe, ein Cachenez um den Hals geschlungen. „Herr Richard Wagner!" stellt Capellmeister Schmidt den kühnen Fremdling den Musikern vor. Die Häupter entblößen sich, und ein rauschender Tusch mit Pauken und Trompeten ist die Antwort des Orchesters.

Es ist nun gerade zehn Jahre her, daß ich Wagner nicht gesehen habe. Er hat sich seit der großen „Tannhäuser"-Katastrophe in Paris (13. März 1861), wo ich zum letzten Mal mit ihm zusammentraf, gar nicht verändert, und die an außergewöhnlichen Ereignissen überreiche, stürmisch bewegte Zeit, welche er seitdem durchlebt, hat auf der interessanten Physiognomie des Künstlers auch nicht die leiseste Spur zurückgelassen. Es ist dieselbe nervös überreizte Leidenschaftlichkeit im Gesichtsausdruck und in den Geberden, dasselbe unheimlich stechende, kluge Auge, dieselbe breite, glatte Stirn, die aussieht, als wenn sie mit Nitroglycerin gefüllt wäre und jede Minute zu springen drohte, derselbe festgeschlossene, energische Mund — mit Einem Wort, dieselbe fesselnde aber nicht sympathisch berührende sonderliche Erscheinung, die mein jugendliches Interesse gänzlich in Anspruch genommen hatte.

„Ich danke Ihnen, meine Herren", sagte Wagner, als „das süße Lied" des Paukenwirbels „verhallt" war, „ich danke Ihnen für Ihren sehr freundlichen Empfang. Mein Freund Schmidt will mir die Freude bereiten, den „Kaisermarsch" aufzuführen. Ich habe ihn noch nicht vom Orchester gehört; ich bin der Klänge des Orchesters überhaupt seit längerer Zeit entwöhnt. Es ist mir ein besonderes Vergnügen, meine neueste Composition gerade von einem so vorzüglichen Orchester wie das Ihrige zum ersten Male zu hören; ich danke Ihnen herzlich". Nach diesen geflügelten Worten, von denen ich voraussetze, daß sie nicht vorbereitet waren, setzte sich Wagner dicht neben das Dirigentenpult, Schmidt kletterte in das Orchester hinunter, klopfte auf, und die ersten mächtigen Accorde des Marsches erschollen.

Ueber die Composition selbst will ich mir um so weniger ein Urtheil erlauben, als dieselbe jedenfalls bald von sachkundigerer Seite besprochen werden wird. Auf mich hat die Composition, für die mir der Ausdruck „Marsch" allerdings etwas sonderbar gewählt zu sein scheint, einen bedeutenden Eindruck gemacht. Die Klangwirkungen sind bisweilen von ergreifender Schönheit, und der in den Jubelrausch hineindröhnende alte Luther-Choral: „Ein' feste Burg ist unser Gott!" wirkt ganz gewaltig, dagegen scheint mir die Hineinziehung des vocalen Elementes am Schluß, trotz des Raffinements in der Aufstellung (der Männerchor — unisono — befindet sich dem Orchester gegenüber im Hause selbst, und zwar im ersten Stock, auf dem Platze, welcher im Leipziger Theater „Mittelbalcon" heißt, so daß man im Parquet zwischen dem Orchester und den Sängern sitzt und sich nothwendigerweise einen Januskopf anschaffen muß, wenn man den dem Menschen innewohnenden Drang, die Leute, die man hört, auch zu sehen, befriedigen will) — diese Hineinziehung des vocalen Elementes erscheint mir vollständig überflüssig. Man hört die Sänger fast gar nicht, und was man hört, braucht man nicht zu hören.

Aber interessanter noch als das Werk war für mich und wohl für Alle, welche der Probe beiwohnten, die Persönlichkeit des Componisten während der Aufführung. Während der ersten Tacte blieb er ziemlich ruhig auf seinem Stuhle sitzen und begnügte sich damit, mit den beiden Händen und dem Kopfe die Bewegung zu markiren. Aber das dauerte nicht lange. Es duldete ihn nicht mehr auf dem Stuhle; beim ersten Fortissimo sprang er auf, sang die Posaunenstimmen kräftig mit, gesticulirte mit geballten Fäusten und stampfte krampfhaft mit dem Fuße. Je schwungvoller und feuriger die Composition, desto exaltirter und convulsivischer die Bewegungen dieses merkwürdigen Mannes. Alle seine Geberden und Mienen wurden ein fortlaufender, ununterbrochener Commentar des Musikstückes; mitunter komisch, aber stets außerordentlich drastisch. Ich sehe ihn noch, wie er einen Trompeten-Einsatz gesticulatorisch veranschaulichte: mit halbvorgebeugtem Körper stand er da, die rechte Faust geballt wie ein lauernder Boxer, mit spähendem Blicke das Trompetenpult fixirend, im entscheidenden Augenblicke des Einsatzes aber die Faust mit fabelhafter Energie vorschnellend, als wolle er einen unsichtbaren Todfeind für's Leben unglücklich machen, und dabei ein gellendes „Tra!" ausstoßend, das mir durch Mark und Bein ging. Köstlich war auch seine Verkörperung der Fermate: da breitete er die beiden Arme, so weit es irgend möglich war, aus, ließ die beiden Hände, als wolle er das Flattern einer erschreckten Fledermaus imitiren, schnell auf- und abbewegen und hob sie, um den Schluß der Fermate zu markiren, jäh empor. Während er sich all diesen Exercitien hingab, sang und schrie und sprach er, ganz den Eingebungen seines Herzens folgend, sang Piccolflöte, brummte Baß, wirbelte Pauke, rief mitten in das orchestrale Getöse hinein: „Fagott, Bratsche und Cello heraus!" und fand auch für die zarten Nuancen durch anmuthiges Kopfnicken und elegante Handbewegungen den angemessenen Ausdruck.

Diese wahrheitsgetreue Schilderung macht vielleicht den Eindruck, als ob Wagner die Caricatur eines Kapellmeisters wäre. Das ist er aber ganz und gar nicht! Mögen seine sonderbaren Gesten und der ganze seltsame Apparat, den er in seiner leidenschaftlichen Individualität mit sich bringt, auch excentrisch erscheinen — man merkt diesen Excentricitäten an, daß nur eine wahre, volle Künstlernatur deren fähig ist. Die gleiche Wärme, die in ihm sitzt, geht durch diesen wunderlichen Leiter auf die ausübenden Künstler über; er macht sie erglühen, erfüllt sie mit seiner Leidenschaft, und — das ist eine Thatsache — ich habe unser Orchester nie mit solchem Feuer, mit solchem Schwung, mit so begeisterter Theilnahme an der Sache spielen hören

Die Abgg. Lesse und Wölfel beantragen, die Wahl zu beanstanden, bis über die Thatsachen Untersuchung stattgefunden hat. Lesse erscheinen die Beeinflussungen durchaus directer Natur, gröbere Verstöße gegen das Gesetz ließen sich kaum denken. Ein Justizamtmann habe einen Beamten für mehrere Tage beurlaubt, um im Wahlkreise umherzureisen, und für die Wahl von K's. zu wirken. Die Beeinflussung sei eine wahrhaft systematische zu nennen. Er bitte dringend, seinen Antrag anzunehmen. — Abg. Hölder für den Antrag Lesse's. Die für ungiltig erklärten Stimmen mußten in anderer Weise abgesetzt und nicht für beide Candidaten in Abzug gebracht werden, da sie möglicherweise dem Gegen-Candidaten oder einem andern zufallen konnten und bei dieser Berechnung Hr. v. Kommerstädt die absolute Majorität nicht gehabt hätte. — In namentlicher Abstimmung wird der Antrag Lesse's (die Wahl zu beanstanden und den Reichskanzler zu ersuchen, durch eine gerichtliche Untersuchung die Richtigkeit der betreffenden Thatsache, sowie feststellen zu lassen, ob noch in anderen Bezirken neue Wählerlisten nicht aufgestellt sind) mit 135 gegen 124 Stimmen angenommen. — Sodann beschließt das Haus die Wahl des Abg. Thiel für giltig, die des Abg. Petersen (4. schleswig-holstein'scher Wahlkreis) für ungiltig zu erklären; bei der letzteren Wahl waren vier Inseln durch ein Naturereigniß verhindert, am Wahlact sich zu betheiligen. — Nächste Sitzung: Mittwoch.

Deutschland.

* **Berlin**, 25. April. Die Rede des Reichskanzlers über die französischen Verwickelungen hat in manchem Sinne ein ungerechtfertigtes Aufsehen gemacht. Aengstliche Gemüther sahen in ihr den Beginn neuer Differenzen, sogar vielleicht von Feindseligkeiten annoncirt und die so leicht erregte Börse trug diesen Anschauungen Rechnung. Wer vorurtheilslos den Wortlaut betrachtet, dem müssen solche Befürchtungen völlig räthselhaft erscheinen. Im Gefühl seiner überlegenen Kraft und seiner dominirenden Stellung droht der Kanzler den Versailler Machthabern mit dem Finger, sagt ihnen, daß er sie und ihre Geschicke heute noch mehr in seiner Gewalt habe, als zur Zeit des Präliminarfriedens und sie sich daher nicht etwa beikommen lassen möchten, an den Grundzügen dieses Friedens in Brüssel rütteln zu wollen. Daß ein notorischer Ränkeschmied wie Thiers, der solch eine diplomatische Abmachung wie ein Handelsgeschäft betrachtet, bei dem sich vielleicht noch einige Procentchen abdingen lassen, daß solch ein schlauer Fuchs tausend Winkelzüge machen werde, konnte man wohl vorher erwarten und dies wird auch durch Bismarcks Ausführungen constatirt. Es war also ein Zug, der der Offenheit und Entschiedenheit unseres Staatsmannes vollständig entspricht, öffentlich vor den Vertretern des Volks und vor ganz Europa dem Mißtrauen gegen die intriguanten französischen Regenten Ausdruck zu geben, ihnen dabei aber zugleich eben so offen zu erklären, daß er ferner nicht mehr mit sich handeln lasse. Will nun Herr Thiers recht schnell in Besitz der Nordostforts gelangen, um seine Hauptstadt bewältigen zu können, so muß er sich beeilen nicht nur das fällige Geld zu zahlen, sondern auch den Frieden definitiv abzuschließen. Daß wir ihm nicht mit unsern Kräften und unserem Blute helfen werden die Insurgenten zu bekämpfen, ist, wie wir von Beginn an niemals anders erwartet haben, jetzt ebenfalls durch den Kanzler bestätigt. So ist die betr. Rede, weit entfernt irgendwen anders als höchstens die Herren von Versailles beunruhigen oder ängstigen zu sollen, vielmehr durch die dankeswerth offene Darlegung der Sachlage geeignet, Deutschland zu beruhigen. Das Maß der Begünstigungen, welche den Versaillern durch bisherige Stundung der Zahlungen und durch die gestattete Ansammlung größerer Truppenmassen gewährt wurde, ist nun voll; erfolgt am heutigen Tage nicht die Zahlung der Verpflegungsgelder, so muß der Kanzler, wenn er die Franzosen nicht zu weiteren Unverschämtheiten geneigt machen will, sofort sein Wort erfüllen und zu Requisitionen schreiten. Je ernster und schärfer wir es in dieser Beziehung nehmen, desto eher werden wir alle Gelüste der Herren Thiers und Consorten ersticken, denn nur einem entschlossenen und festen Gegner wird der schlaue, feindselige Intrigant, der jetzt an der Spitze Frankreichs steht, sich beugen und unbedingt das thun, was ihm so schwer fällt: Wort halten.

---

wie heute, unter dem dämonisch erhitzenden Einflusse Richard Wagner's. Ich finde für Richard Wagner's Direction keinen richtigeren und treffenderen Vergleich als den: Wagner am Dirigentenpult verkehrt mit seinen Musikern genau so, wie Laube auf dem Regieschemel mit seinen Schauspielern.

— Die schönere Hälfte der Commune-Partei zeichnet sich noch fortwährend durch literarische Kundgebungen aus, in welchen die Grazie und die Energie des Ausdruckes um die Palme streiten. Einer der neuesten Ergüsse dieser anonymen Vertreterinnen des schwächeren Geschlechtes an die Versailler „Schwestern" lautet:

„. . . Wie, man will unsere Söhne und Gatten mit Schimpf und Schande bedecken, nachdem sie von diesen Seelenverkäufern ausgehungert und verschachert worden sind? Diese Schakale sind noch nicht gesättigt, sie müssen das Blut der so großen, so hochherzigen, so französischen Bevölkerung von Paris lecken, welche ihnen nur Verachtung zollt. Eher als wir diese besudelten, gemeinen Kaine in unsere Mauern einziehen lassen, werden wir Frauen und Kinder uns in Masse erheben, um sie zu verjagen. Hört, Schwestern, wenn diese stinkenden, wilden, verkauften Thiere eure schöne Stadt Versailles verlassen werden, um nach ihren Ställen zurückzukehren, macht es, wie wir es in Paris gethan: reinigt die Luft. Denn sie sind die Pest, die fürchterlichste Landplage, und ihr werdet die Verantwortlichkeit tragen, durch diesen brudermörderischen, wilden, schmachvollen Krieg den Namen der Versailler in der Geschichte besudelt und Paris angegriffen zu haben. Ihr seid an denselben Schandpfahl mit den Verräthern angebunden, welche gleich Judas uns verkauft haben und nun als verfluchte Räuber uns ermorden." Dem „Mot d'Ordre Rochefort's" blieb die Ehre vorbehalten, diesen Brief des Comités der „humanitären Damen", wie sich diese holden Wesen selber betiteln, zu veröffentlichen. Um jedoch gleichzeitig das Nützliche mit dem Angenehmen zu verbinden, schlagen die „humanitären Damen" vor, das Mobiliar und die Kunstwerke der Mitglieder der Versailler Regierung zum Besten der Opfer des Bürgerkrieges öffentlich zu veräußern.

— Dem **Bundesrathe** ist ein Gesetzentwurf vorgelegt worden, wodurch der Bundeskanzler ermächtigt wird, die Kosten der gemeinsamen **Kriegsdenkmünze** für das ganze deutsche Heer, welche Kosten den Betrag von 250.000 Rthlr. nicht erheblich übersteigen werden und später aus der französischen Kriegscontribution genommen werden sollen, für jetzt aus den bereitesten Mitteln des Reiches zu bestreiten.

— Der Wunsch, die Truppen, die nicht dem stehenden Heere angehören, aus Frankreich möglichst bald in ihre Heimath **zurückkehren** zu sehen, ist nach der offic. Corr. der „Schl. Ztg." seiner Verwirklichung nahe. Derselbe ist in Regierungskreisen Gegenstand eingehender Erwägungen gewesen. Es steht zu erwarten, daß die erste günstige Gelegenheit benutzt werden wird, den erwähnten Wunsch zu erfüllen.

M. Den bisherigen Dispositionen zufolge reist der **Kaiser** sofort nach den Einzugsfeierlichkeiten nach Kissingen und von dort nach Karlsbad zur Begrüßung des Kaisers von Rußland. Einer Zusammenkunft der Monarchen von Oesterreich und Deutschland daselbst wird um so sicherer entgegengesehen, als Kaiser Franz Joseph, zur selben Zeit, gelegentlich eines feierlichen Actes in der Hauptstadt Böhmens weilen wird.

— Die **Reichstagssession** dürfte sich der „N. Z." zufolge bis zu Pfingsten hinziehen, wenigstens viel früher nicht geschlossen werden. Im September, spätestens Oktober, tritt der Reichstag dann nochmals zusammen.

— Wieder hat ein Bischof, der zu den Hauptgegnern des Unfehlbarkeits-Dogmas gehörte, seine Unterwerfung unter dasselbe erklärt. Dieser consequente Mann ist der Bischof **Hefele** von Rottenburg. Dagegen nimmt auch die anti-römische Bewegung immer mehr zu, und namentlich in Süddeutschland nähern sich die Dinge einer offenen Spaltung. — Die **Actionspartei gegen die Infallibilität**, welche sich in München gebildet hat, fordert in einem öffentlichen Aufrufe alle Katholiken Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz auf, sofern sie ihre Bestrebungen theilen wollen, sich mit derselben zum Zweck eines einmüthigen Vorgehens in Beziehung zu setzen.

— [**Zum Schuhmachergesellenstrike.**] Die Meister der Schuhmacherinnung (ca. 200) hielten am Sonnabend eine Versammlung, in der wohl die Nothwendigkeit der Erhöhung des Gesellenlohnes, nur nicht um 25%, anerkannt wurde. Schließlich verpflichteten sich die anwesenden Meister, den von den Gesellen aufgestellten Revers auf Gewährung von 25% Zuschlag nicht zu unterzeichnen, sondern nur eine Erhöhung des Arbeitslohnes von 8⅓ % (2½ Sgr. pro Rthlr.) zu bewilligen, jedoch mit dem Versprechen auf eine spätere wiederholte Erhöhung, bis allmälig dieselbe auf 25 % gestiegen ist.

— Der „Köln. Ztg." wird geschrieben: Einem hiesigen Gymnasiallehrer, Dr. K., der zur Zeit den Protest gegen die bekannten **Majoritätsbeschlüsse** des **Concils** unterzeichnete, wird seitens des General-Vicariats in Münster (!), in dessen Sprengel die Braut wohnt, die **kirchliche Trauung** versagt, wofern er nicht den Protest widerruft und mit gläubigem Sinne die päpstliche Unfehlbarkeit annimmt. Dem Vernehmen nach hat der Canonist Schulte sich der Sache angenommen und in einem eingehenden Gutachten die gänzliche Rechtlosigkeit des Verfahrens dargelegt. Mit diesem Actenstück hat sich Dr. K. an das preußische Ministerium gewandt, auf dessen Entscheidung man äußerst gespannt ist.

Posen, 25. April. Der Pfarrer Josaphat Bilinski in Gnesen, welcher sich unterfangen hat, bei den letzten Reichstagswahlen anderer Meinung zu sein, als die jesuitische Partei, und seine Meinung in Zeitungsartikeln muthig vertreten hat, ist vom Erzbischof Gr. Ledochowski ab officiis suspendirt und zu 15tägigen **Bußübungen** nach dem Priestercorrectionshaus Storchnest abgeführt worden. Zu der Bestrafung hat beigetragen, daß er das amtliche katholische Kirchenblatt, welches sich durch jesuitische Artikel auszeichnet, angegriffen und widerlegt hat. Die Mittheilung von dem Erkenntniß machte dem Verurtheilten der Propst von Skalmierzyce, ohne ihm eine Abschrift zu gestatten, da das Erkenntniß im Original sofort nach mündlicher Mittheilung zu den Personalakten zurückbefohlen wurde. Wie dieses Verfahren mit den betreffenden Verfassungsartikeln von der Wahlfreiheit in Einklang gebracht worden ist, vermögen wir also nicht mitzutheilen. (Ostd. Z.)

München. Die „Allg. Ztg." stellt die interessante Behauptung auf, daß nach päpstlichem Gesetz der **Erzbischof** von München, welcher Döllinger excommunicirt hat, selber auch, und zwar wegen seiner Zustimmung zu dem Vertrage zwischen Bayern und der Berliner Regierung, ipso facto der auf das Vergehen der Ketzerbegünstigung gesetzten Strafe der **Excommunication** verfallen sei. Sie beweist diese Behauptung und fährt dann fort: Schöne kirchliche Zustände, in denen wir uns befinden! Wir haben nach den vom Herrn Erzbischof selbst anerkannten Grundsätzen einen ipso facto excommunicirten Oberhirten an der Spitze der Diöcese, einen excommunicirten Stiftsprobst an der Spitze des Hofkirchensprengels, ipso facto excommunicirte Mitglieder beider Kammern, ipso facto excommunicirte Generale, Offiziere, Soldaten (nämlich alle diejenigen, welche im jüngsten Krieg gegen Frankreich ihre Pflicht gethan), ipso facto excommunicirte Anhänger Döllinger's; endlich wäre, da ja nach päpstlichen Grundsätzen (Satz 54 des Syllabus) auch die Könige wegen ihrer Regierungshandlungen der päpstlichen Jurisdiction unterliegen, auch die erhabene Person des Monarchen von diesem Loose nicht ausgenommen! Was soll das gläubige Volk zu solchen Zuständen sagen!

Holland.

Haag, 24. April. In der zweiten Kammer wurde der Gesetzentwurf, betreffend die Abtretung der holländischen Besitzungen an der Küste von Guinea, vorgelegt. (W. T.)

England.

London, 24. April. Eine beträchtliche Menge Arbeiter begab sich in das Parlamentsgebäude, um dem Hause der Gemeinen eine Petition zu überreichen, welche sich gegen die **Pennysteuer auf Zündhölzchen** ausspricht. — **Oberhaus**. Earl of Kimberley kündigt an, daß er auf Grund der vor einem Comité des Unterhauses gemachten Depositionen eine Bill einbringen werde, um die Verbrechen und Beleidigungen zu ahnden, welche seitens der sogenannten Sicherheitsgesellschaften in der Grafschaft West-Meaty verübt worden sind. — **Unterhaus**. Eine von White gestellte Motion, welche die im Budget enthaltene Steuer für ungerechtfertigt erklärt, wurde mit 257 gegen 230 Stimmen abgelehnt.

— Auf eine Interpellation wegen Beschränkung der **Vieheinfuhr** in England erklärte **Forster**: Die Anfuhr deutschen Viehs sei nach der Rinderpest, die sich in Deutschland, Frankreich und Belgien verbreitet, sehr eingeschränkt worden; jetzt, da nach der bewunderungswürdigen Verwaltungsgeschicklichkeit in Deutschland die Rinderpest überwunden sei, werde das deutsche Vieh wie vor dem Kriege behandelt und landeinwärts geschafft werden können. Die Einfuhr von Frankreich und Belgien sei noch nicht freizugeben.

Frankreich.

Paris, 24. April. In der Sitzung der Commune verlangte Clement die Verhaftung von Felix Pyat, welche jedoch nicht bewilligt wurde. — Auf dem Plateau vom Montmartre sind neue Batterien errichtet worden, welche die Ebene von St. Denis bestreichen. (W. T.)

— 25. April. „Vengeur" veröffentlicht drei an Felix Pyat gerichtete Briefe, in welchem derselbe gebeten wird, nicht aus der Commune auszutreten, ferner Pyat's Antwort, daß er diesem Wunsche entsprechen werde. — „Français" bezeichnet die Vertagung der Munizipalwahlen als wahrscheinlich.

Die „Agence Havas" meldet: Gestern fand eine Recognoszirung vom Fort Vanvres aus in den Umgebungen von Chatillon statt. Die Versailler Truppen haben eine neue Batterie 500 Metres unterhalb des Plateau von Chatillon errichtet. In der Richtung von Billancourt fand ein Gefecht ohne nennenswerthes Resultat statt. Es ist Befehl gegeben worden, um sechs Uhr das Feuer auf allen Punkten einzustellen. Heute Morgen sind die Delegirten von Lyon zurückgekehrt; dieselben wollen einverständlich mit der republikanischen Liga ein Manifest an die kriegsführenden Theile richten. — Ein Bericht des Commandanten des Fort Montrouge meldet: Gestern Abend unternahmen die Föderirten eine Recognoszirung nach Bagneux, wo die Versailler Truppen in starker Anzahl standen. Letztere wurden zum Rückzuge gezwungen. Eine Escadron Cavallerie suchte hierauf die Föderirten zu umgehen, wurde jedoch durch das Feuer derselben in Unordnung zurückgeworfen. (W. T.)

— Dem „Daily Telegraph" wird vom 21. Abends 7 Uhr gemeldet: „Im Auftrage der Commune ist alles Silberzeug in den Invalides mit Beschlag belegt worden. Die Place de la Bourse nebst den vorliegenden Straßen ist von dem 208. Bataillon (Belleville) besetzt. Die Commune besorgt, daß die ihr weniger ergebenen Bataillone sich erheben werden, sobald von Versailles aus ein Angriff auf Paris gemacht wird. Die „Opinion Nationale" wurde gestern Abend suspendirt, indem Nationalgarden in die Druckerei einbrachen, und den Satz umwarfen. Omnibusse mit Brod, Wein und Fleisch für die Truppen verlassen täglich die Stadt."

— Am 20. standen zwei Offiziere des 163. Bataillons vor dem Pariser **Kriegsgericht**. Der eine war der Hauptmann Pothier, Vergolder, der andere der Kaffeehaus-Kellner und Ober-Lieutenant Loth. Dieselben hatten, nachdem sie mit ihrem Bataillon sechs Tage in den Laufgräben gelegen, ohne abgelöst zu werden, das Bataillon, über welches Hauptmann Pothier den interimistischen Oberbefehl führte, darüber consultirt, ob sie noch länger bleiben oder nach Paris zurückgehen sollten. Das Bataillon sprach sich für letzteres aus und zog ab. Das Kriegsgericht ließ mildernde Umstände zu und verurtheilte den Hauptmann wegen Aufgebens seines Postens zu drei Jahren Gefängniß und zur Degradation, und den Ober-Lieutenant Loth wegen Mitschuld zu einem Jahr und ebenfalls zur Degradation. Ein anderer Nationalgardist, der Corporal und Maurergeselle Sejourné erhielt zehn Jahre Galeerenstrafe. Derselbe hatte nämlich in einem bewohnten Hause und im Dienste Kleidungsstücke gestohlen.

Versailles, 24. April. „Journal officiel" veröffentlicht ein **Circular Dufaure's**, datirt vom 23. April und gerichtet an die Generalprocuratoren. Aus Anlaß des neuen Gesetzes, welches den Geschworenen die Entscheidung über Preßvergehen überträgt, spricht sich der Justizminister sehr entschieden gegen diejenigen Schriftsteller aus, welche nun, nachdem sie seit langer Zeit das allgemeine Wahlrecht verlangten, die Nationalversammlung fortwährend angreifen, während dieselbe doch der freieste und zuverlässigste Ausdruck des allgemeinen Wahlrechts ist. Dufaure bezeichnet in seinem Circular diese Schriftsteller als schamlose Schutzredner für die fremden Dictatoren. Derartige Schriftsteller sind nicht die Feinde irgend einer Regierung, sondern Feinde der ganzen menschlichen Gesellschaft. Man dürfe nicht mehr zaudern sie zu verfolgen. — General **Ducrot** hat seine Entlassung als Commandant derjenigen Truppen eingereicht, deren Organisation ihm oblag. Seine Entlassung ist angenommen worden. **Pouyer-Quertier** ist nach Versailles zurückgekehrt. (W. T.)

— 25. April, Vorm. 10 Uhr. Das „Journal officiel" veröffentlicht ein Circularschreiben Picards bezüglich der Communalwahlen, in welchem er empfiehlt, den Wählern vollständige Freiheit zu gewähren. Wenn aber, heißt es in dem Circular, die Agenten oder die Mitschuldigen des Pariser Aufstandes die Wahlen dazu benutzen wollen, um die Versuche zur Unruhestiftung zu erneuern, dann sollten alle derartige Versuche in energischer Weise unterdrückt werden. Der Minister zeigt schließlich an, daß den Munizipalwahlen binnen Kurzem die Ergänzungswahlen für die Nationalversammlung und die Generalräthe folgen werden. (W. T.)

Cherbourg, 22. April. Das Schiff „Calvados" brachte 585, die „Garonne" 1539, die „Dordogne" 649 und „Durance" 867 Kriegsgefangene zurück, welche schleunigst nach Versailles dirigirt wurden.

Havre, 24. April. Vier große Dampfschiffe der transatlantischen Compagnie, welche nach Hamburg abgegangen waren, um Kriegsgefangene abzuholen, sind leer wieder zurückgekommen. (W. T.)

Italien.

Rom, 22. April. Der **Gesundheitszustand des Papstes**, sagt ein Telegramm der „N. fr. Pr.", flößt ernste Besorgnisse ein. Man hält eine Catastrophe für bevorstehend. Im Vatican denkt man daran, das Conclave, welches über die Ernennung des neuen Papstes zu entscheiden haben wird, nicht in Rom abzuhalten. — Am 16. Juni würden 25 Jahre seit der Wahl Pius IX. verflossen sein.

Florenz, 20. April. Die Nachricht, die zuerst der hiesige „Corriere Italiano" brachte und die von mehreren anderen Seiten bestätigt wird: daß unsere Regierung freiwillig ohne Aufforderung Herrn Thiers angeboten habe, ein **italienisches Truppen-Corps nach Frankreich** zu schicken, nicht um gegen die Insurrection zu kämpfen, sondern um als Garnison in den französischen Städten zu dienen, damit die Versailler Regierung ihre regulairen Truppen zur vollen Verfügung gegen Paris habe, hat hier einen tiefen Eindruck gemacht. Es sind nur sehr wenige, die eine solche unnütze und ungehörige Einmischung Italiens billigen. „Die Wuth, in der Fremde Garnisonen zu errichten, ist eine Tradition unserer Regierung", rief ein angesehener Staatsmann; „unsere Regierung hat stets ihr Schwert dem Einen oder dem Andern vermiethen wollen, ja 1849 wollte sie es durch Gioberti dem Großherzog von Toscana vermiethen, um die Demokratie zu unterdrücken." Und im Grunde war auch die September-Convention ein ähnlicher Act, durch welchen die italienische Monarchie sich verpflichtete, an der Grenze des Kirchenstaates Schildwache zu stehen, damit Niemand dort einrücken könne.

Spanien.

Madrid, 23. April. **Cortessitzung**. Castelar erklärt, die Republikaner würden unversöhnlichen Krieg gegen die savoyische Dynastie führen und kündigt einen Antrag an, nach welchem die Dynastie aller Thronrechte verlustig erklärt werden soll.

Amerika.

Newyork, 8. April. Der Congreß beschäftigte sich diese Woche fast ausschließlich mit der Lage der Südstaaten. Von Interesse dabei war nur der vorgelegte Bericht der **San-Domingo-Commission**; diese empfiehlt nichts, läßt aber in jeder Zeile durchschimmern, daß die Commission der Annexion günstig ist. Die Dominikaner, heißt es darin, haben erkannt, daß sie genügenden Schutz und die Mittel zur Hebung der Bodenkultur nur durch den Anschluß an die Vereinigten Staaten erhalten können und sehnen sich danach mit seltener Einmüthigkeit; gelingt ihnen dies nicht, so werden sie von anderer Seite Hilfe suchen. Andererseits würden die Vereinigten Staaten auf San Domingo gerade die Producte, die ihnen fehlen und noch andere Vortheile finden. In der Botschaft, welche der Präsident in derselben Angelegenheit an den Congreß richtete, sagt er, beim Antritt der Präsidentschaft habe er an Territorial-Erwerb nicht gedacht und daher auch den ersten Eröffnungen des Präsidenten von San Domingo keine Beachtung geschenkt, später aber als ihm erklärt wurde, Domingo werde sich einer anderen Macht anschließen, konnte er ein um Schutz flehendes Volk nicht ohne Weiteres abweisen und hatte sich dann durch einen Vertrauensmann die nöthigen Auskünfte verschafft; auf dessen Bericht hin habe er den vom Senat verworfenen Vertrag geschlossen. Da aber der Senat solche Angelegenheiten geheim berathe, so habe das Volk sich noch keine Meinung darüber bilden können und der Congreß möge demselben dazu Zeit lassen, indem er die Berathung auf nächste Session verschiebe; seine Pflicht in der Sache sei nun abgeschlossen, der Congreß habe zu entscheiden.

Danzig, den 26. April.

— Der General-Lieutenant und Commandeur der 1. Cavallerie-Division v. **Hartmann** ist auf der Rückreise von Danzig nach Dijon gestern in Berlin eingetroffen.

— Vom 1. Mai ab können auch im Verkehr mit **Belgien Correspondenzkarten** gegen Vorausbezahlung der für frankirte Briefe nach Belgien bestehenden Taxe versandt werden.

* Der Vorstand der hiesigen **Schuhmacher-Innung** erklärt es in einer öffentlichen Bekanntmachung für seine Pflicht, die fortwährende Steigerung der **Lederpreise** für die Schuhmacherei zur Kenntniß und Rücksichtnahme des Publikums zu bringen. Da die bisherigen Preise für Schuhmacher-Fabrikate jetzt kaum zur Beschaffung guter Zuthaten genügten, so sei es dringend nothwendig, eine **Preissteigerung** eintreten zu lassen. Der Vorstand hofft, daß das Publikum in seinem eigenen wie im Interesse des zahlreichen Standes der Schuhmacher eine billige Preissteigerung für Schuhmacherwaaren anerkennen werde und dieses um so mehr, als auch den Arbeitslohn aufzubessern bei den heutigen Zeitverhältnissen begründet und gerecht sei.

* [**Schwurgerichtsverhandlung am 24. d.**] Am Morgen des 19. Dezember v. J. brannte auf dem dem Besitzer Sieghorst gehörigen Gute Kistowo der Schafstall und der nebenan belegene Pferde- resp. Schweinestall total herunter, nur das lebende Inventarium konnte gerettet werden, dagegen verbrannten sämmtliche Futtervorräthe, welche in den oberen Räumen der Stallungen aufbewahrt wurden. Der Brandschaden beträgt 1600 Rthlr. Der Gutsschmied August Hallmann aus Kistowo ist der vorsätzlichen Brandstiftung angeklagt. Aus der geführten Beweisaufnahme geht hervor, daß Hallmann lediglich aus Rache gegen seinen Herrn, der ihn aus der innehabenden Wohnung hatte exmittiren lassen, den Brand angelegt hat. Ein directer Beweis liegt nicht vor, indessen wird Hallmann durch gewichtige Indizien überführt. Die Geschwornen sprachen das Schuldig aus, bejahten indeß das Vorhandensein mildernder Umstände. Der Gerichtshof erkannte demnächst auf vier Jahre Gefängniß.

+ **Thorn**, 25. April. Am Sonntag, den 23. d., feierten unsere polnischen Mitbürger den **hundertjährigen Geburtstag** des Gelehrten und polnischen Sprachforschers **Samuel Gottlieb Linde**, welcher hierorts am 24. April 1771 geboren ist. Sein bedeutendstes Werk, durch welches er sich in der gelehrten Welt rühmlichst bekannt gemacht und ein großes Verdienst um die polnische Sprache erworben hat, ist das 6 Bände starke polnische Wörterbuch. Die Feier eröffnete und schloß ein Gesang, die Festrede hielt Herr Dr. Rakowicz, Redakteur der „Gaz. Torunsk.". — Gestern Nachmittag verwundete ein kriegsgefangener Turko mit einem Messer in Folge eines Streites, dessen Ursache noch nicht festgestellt ist, 5 preußische Sträflinge in einem Gefängnißlokale, in welchem er mit den Besagten eine Strafe, wie noch ein anderer Turko, wegen eines Vergehens gehen die Subordination verbüßte. Von den 5 sind 2 schwer verwundet, aber auch der Turko ist in Folge seines Excesses von den Sträflingen mit Stuhlbeinen so geprügelt worden, daß er krank darnieder liegt. — Zum 1. Mai c. tritt in den Magistrat der zum Syndicus von Thorn erwählte Gerichts-Assessor Herr **Hagemann** aus Bergen.

Thorn. Ueber die **Fahne** des 2. Bat. des K. Inf.-Reg. Nr. 61 erfährt die „Th. Ztg." von unterrichteter Seite noch die Notiz, daß die Fahnenbänder derselben bei Dijon ermittelt worden sind, und zwar durch den früheren Regiments-Commandeur Herrn v. Wedell. Derselbe befand sich in der Gegend von Dijon und hörte, daß ein junger Mensch die Schärpe des gefallenen Adjutanten v. Puttkammer gefunden habe. Herr v. W. ließ den jungen Menschen zu sich kommen, welcher sich auf Befragen sofort bereit erklärte, die unter Leichen aufgefundene Schärpe zu verkaufen. Die vermeintliche Schärpe erwies sich indessen als die **Fahnenbänder** der so heldenmüthig vertheidigten Fahne.

Königsberg, 25. April. Der **landwirthschaftliche Centralverein** für Littauen und Masuren hat folgende **Petition** an den Handelsminister gerichtet: „Den Frachtsatz für Rindvieh auf der Kgl. Ostbahn in der Richtung Berlin-Eydtkuhnen in der Art zu ermäßigen, daß allen Viehsendungen, sofern sie aus ganzen Wagenladungen bestehen, der ermäßigte Satz für Schlachtvieh in der Richtung Eydtkuhnen-Berlin zu Gute kommt." In den Motiven heißt es zum Schluß: „Die vergangenen Jahre haben es zu deutlich gezeigt, daß nur durch Hebung der heimischen Viehzucht und Viehnutzung eine andauernde und nachhaltige Hebung der Landwirthschaft und somit des Wohlstandes der Provinz möglich ist.

Wenn es nun schon die geographische Lage unserer Provinz bedingt, daß wir auch hier größere Opfer bringen müssen, als unsere Gewerbsgenossen in den anderen Provinzen, so ist das Ersuchen um so mehr gerechtfertigt, die Kosten für Zuchtvieh, welches wir uns mit großen Opfern kommen lassen, wenigstens in so weit ermäßigt zu sehen, als es eine Gleichstellung der Fracht mit den Sendungen, die von uns in der Richtung nach Berlin gehen, erfordert. Zu diesem Ersuchen werden wir ferner durch den Umstand berechtigt, daß Vollblutpferde, welche nach einer Bekanntmachung der Direction zum Rennen gehen, eine Ermäßigung der Fracht um ein Drittel des Tarifs genießen, der Bezug von gutem Zuchtvieh aber heute von bedeutend größerem und allgemeinerem Einfluß für unsere Provinz ist.

— Aus Braunsberg, 20. April, theilt man der (katholischen) „Germania" mit, daß der Bischof Dr. Krementz „nicht unbedenklich erkrankt" sei.

— Aus Walterkehmen im Regierungsbezirke Gumbinnen bringt der „Bürger- u. Bauernfreund" die für die jetzigen Verhältnisse sehr seltsame Mittheilung, daß diejenigen Wirthe, welche bei den Wahlen zum Hause der Abgeordneten freisinnig gewählt haben, in der Classensteuer erhöht worden sind; die anderen Wirthe von einer solchen Erhöhung nicht betroffen worden seien, ja, der Steuer-Erheber habe in der Gemeinde-Versammlung vom 13. d. Mts. erklärt, daß, wer für den Fortschritt gestimmt habe, in der Classensteuer erhöht worden sei.

Zuschrift an die Redaction.

Wenn der Einsender des Artikels △ in Nr. 6621 der „Danz. Ztg.", die Schuld der langwierigen Vermachung des Wallsdorfer Bruches der Spitze des Deichamts in Verbindung mit den beiden nächstbetheiligten Deichgeschworenen zuschreibt, so wird hierauf erwidert, daß die Vermachung lediglich der Spitze, das heißt dem Deichhauptmann, dem Deichinspector, in Verbindung mit dem betreffenden Revier-Deichgeschworenen obliegt, und ist auch nur von diesen drei Herren ohne Zuziehung des nächstbetheiligten Deichgeschworenen die Vermachung des Bruches veranschlagt, angeordnet und ausgeführt worden. — Eine Versammlung bei Dyck, wie der Einsender es vorausgesetzt, hat nicht stattgefunden. h.

— Dem Einsender der Zuschrift in Nr. 6645 d. Ztg. diene Folgendes zur Auskunft: Ein Ministerial-Rescript vom 13. Mai 1863 lautet: „Wenn die Lehrer vocationsmäßig zu 32 Unterrichtsstunden nicht verpflichtet sind, so können sie für übernommene 2 Mehrstunden eine Remuneration beanspruchen, über welche mit den Lehrern für die Vergangenheit sowohl als für die Zukunft sich der Magistrat zu vereinbaren hat." -g-

Vermischtes.

— Im Circus Carré in Dresden kam, wie wir aus einer vorliegenden Anzeige entnehmen, dieser Tage zur Aufführung: „Macbeth". Mimodrama in 5 Acten und 8 Tableaux von Shakespeare, übersetzt von Friedrich Schiller, Musik von Giuseppe Verdi, für den Circus bearbeitet von Herrn Circus-Capellmeister Neugebauer, ausgeführt von 160 Personen und mehreren dressirten Pferden, sowie 2 Musikchören. — Shakespeare, Schiller, Verdi für den Circus bearbeitet und von dressirten Pferden ausgeführt!!

— Die Choleraepidemie ist in Warschau bis jetzt noch nicht wieder zum Vorschein gekommen.

München, 24. April. Der Schriftsteller Melchior Meyer ist gestorben. M. ist durch sein Drama „Herzog Albrecht", seine Novellen und namentlich seine Dorfgeschichten „Erzählungen aus dem Ries" in weiteren Kreisen bekannt geworden.

Bern, 25. April. Wie der „Berner Bund" meldet, wurde Brienz a. d. Tracht am 23. d., Morgens 6 Uhr, neuerdings von einem Erdsturz heimgesucht. Zwei Häuser wurden weggerissen, mehrere zerstört. Der Schlamm steht 20 Fuß hoch über der Brücke des Trachtbaches. (W. T.)

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 26. April. Angekommen 4 Uhr — Minuten.

		Crs. v. 25.			Crs. v. 25.
Wz. Ap.-Mai	77 2/8	78	Preuß. 5pCt. Anl.	100 4/8	100 6/8
Juni-Juli	76 2/8	76 6/8	Preuß. Pr.-Anl.	119	119 2/8
Rogg. flau			3 1/2pCt. Pfdbr.	76 3/8	76 4/8
Regul.-Preis	50 6/8	51 3/8	4pCt. wpr. do.	82	82 1/8
April-Mai	50 6/8	51 3/8	4 1/2 pCt. do. do.	89 6/8	89 6/8
Juni-Juli	51 4/8	52 2/8	Lombarden ...	96 1/8	95 5/8
Petroleum,			Rumänier	44	43 6/8
April 200℔	13	13	Amerikaner ...	97 4/8	97 5/8
Rüböl 200℔	26	26	Oester. Banknoten	80 7/8	81 1/8
Spir. flau,			Russ. Banknoten	79 1/8	78 5/8
April-Mai	16 19	16 25	do. 1864r Pr.-Anl.	117 6/8	117 6/8
Juni-Juli	17 1	17 6	Italiener	54 4/8	54 4/8
Nord. Schatzanw.	100	100	Franzosen	225¼	224 6/8
Nord. Bundesan.	100	100	Wechselcours Lon.	—	6.23 4/8

Fondsbörse Schluß fest.

Frankfurt a. M., 25. April. Effecten-Societät. Amerikaner 96 13/16, Creditactien 262, Staatsbahn 393½, Lombarden 168, Galizier 250. Matt.

Wien, 25. April. (Schlußcourse.) Papierrente 58, 80, Silberrente 68,50, 1854er Loose 93,00, Bankactien 749,00, Nordbahn 219,50, Creditactien 277,00, St.-Eisenb.-Actien-Cert. 417, 50, Galizier 263,75, Czernowitzer 178, 80, Pardubitzer 179, 75, Nordwestbahn 216, 25, London 125,30, Hamburg 92, 20, Paris 49, 10, Frankfurt 104, 60, Amsterdam 104, 60, Böhmische Westbahn 260, 50, Creditloose 163, 50, 1860er Loose 97, 80, Lombard. Eisenbahn 179, 80, 1864er Loose 126, 50, Anglo-Austrian-Bank 265, 80, Napoleonsd'or 9, 96, Ducaten 5, 91, Silbercoupons 122, 35. Matt.

Hamburg, 25. April. Getreidemarkt. Weizen loco still, Roggen loco behauptet, beide auf Termine matt — Weizen pr. April-Mai 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 162½ Br., 161½ Gd., pr. Mai-Juni 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 162½ Br., 161½ Gd., pr. Juni-Juli 127℔. 2000℔. in Mk. Banco 162½ Br., 162 Gd., pr. Juli-August 127℔. 2000℔. in Mk. Banco 163 Br., 162 Gd. — Roggen pr. April-Mai 111 Br., 110 Gd., pr. Mai-Juni 111 Br., 110 Gd., pr. Juni-Juli 111½ Br., 110½ Gd., pr. Juli-August 111½ Br., 110½ Gd. — Hafer still. — Gerste still. — Rüböl behauptet, loco 28¼, pr. Mai 28¼, pr. October 27¾. — Spiritus unverändert, loco und pr. April 20¾, pr. Mai-Juni 20¾, pr. Juli-August 21½. — Kaffee ruhiger, Umsatz 1000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 12¾ Br., 12½ Gd., pr. April 12½ Gd., pr. August-December 13⅞ Gd. — Trübes Wetter.

Bremen, 25. April. Petroleum fest, Standard white loco 5⅞ Gd., pr. September 6 5/24.

Amsterdam, 25. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr. Mai 205½, pr. October 211. — Wetter trübe.

Liverpool, 25. April. (Schlußbericht.) [Baumwolle.] 12,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 4000 Ballen. — Middling Orleans 7 7/16, middling amerikanische 7⅛, fair Dhollerah 5⅞, middling fair Dhollerah 5⅜, good middling Dhollerah 4⅝, Bengal 5⅛, New fair Oomra 6, good fair Oomra 6¾, Pernam 7½, Smyrna 6⅛, Egyptische 7⅞. — Stetiger.

Liverpool, 25. April (Getreidemarkt.) Weizen 1—2d niedriger, Mehl und Mais matt.

Paris, 24. April. (Schluß-Course.) 3procent. Rente 52, 00. — Stimmung günstig.

Petersburg, 25. April. (Schluß-Course.) Londoner Wechsel 3 Monat 31 3/32. Hamburger Wechsel 3 Monat 28 3/32. Amsterdamer Wechsel 3 Monat 155 3/32. Pariser Wechsel 3 Monat —. 1864er Prämien-Anleihe 144¾. 1866er Prämien-Anleihe 142½. Imperial 6, 28. Große Russische Eisenbahn 139. Productenmarkt. Talg loco 54, pr. August 52. Weizen pr. Mai 12¼. Roggen pr. Mai mit 4 Thlr. Handgeld 7¼, pr. August mit 3 Thlr. Handgeld 7. Hafer pr. Mai-Juni 4, 40. Hanf pr. Juni 36. Leinsaat (9 Pud) pr. Mai 14¼. — Wetter heiter.

Antwerpen, 25. April. Getreidemarkt. Weizen flau, dänischer 35¾. Roggen ruhig, Königsberger 24. Hafer gefragt, schwedischer 24½. Gerste unverändert, dänische 23½. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 47½ bez., 48 Br., pr. April 48 Br., pr. September 50½ bez. und Br., pr. September-December 51½ bez. und Br. Weichende Tendenz.

New-York, 24. April. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 109⅞, Goldagio 10¾ (höchster Cours 10¾, niedrigster 10½), Bonds de 1882 113⅞, Bonds de 1885 113⅞, Bonds de 1865 112¾, Bonds de 1904 109½, Eriebahn 20⅝, Illinois 135¾, Baumwolle 14⅞, Mehl 6 D. 50 C., Raff. Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 23, do. in Philadelphia 22½, Havanna-Zucker Nr. 12 10.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 26. April.

Weizen matte Stimmung, Preise nachgebend, loco pr. Tonne von 2000℔:

fein glasig und weiß	125-134℔	Thlr. 79-83 Br.	
hochbunt	126-130℔	„ 77-79 „	72-80½ Thlr. bezahlt.
hellbunt	125-128℔	„ 74-78 „	
bunt	125-128℔	„ 73-76 „	
roth	126-130℔	„ 67-77 „	
ordinair	114-123℔	„ 53-65 „	

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 76 Thlr.
Auf Lieferung pr. April-Mai 126℔. bunt 77 Thlr. Brief, 76 Thlr. Geld, pr. Juli-August 126℔. bunt 78 Thlr. bez.

Roggen niedriger, loco pr. Tonne von 2000℔ 115—122℔. 45½—48 Thlr. bez.
Regulirungspreis für 122℔ lieferbar 48 Thlr.
Auf Lieferung pr. April-Mai 120℔. 47 Thlr. bez., pr. Juli-August 120℔. 49 Thlr. bez.

Gerste unverändert, pr. Tonne von 2000℔ loco große 110/11℔. 47⅜ Thlr. bez., kleine 100℔. 44⅛ Thlr. bez.
Erbsen matter, pr. Tonne von 2000℔ loco weiße Koch- 47 Thlr., extra fein 50 Thlr. bez.
Wicken pr. Tonne von 2000℔ loco 35 Thlr. bez.
Hafer pr. Tonne von 2000℔ loco 45½ Thlr. bez.
Petroleum loco pr. 100℔ ab Neufahrwasser 7¼ Thlr. Br.
Steinkohlen pr. 18 Tonnen ab Neufahrwasser, in Kahnladungen doppelt gesiebte Nußkohlen nach Qual. 14¼ bis 14⅝ Thlr. Brief, schottische Maschinenkohlen 15⅛ Thlr. Br.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 26. April.

Weizenmarkt: neuerdings billiger verkauft, weil nur vereinzelte Kauflust. Zu notiren: ordinär rothbunt, bunt, schön roth-bunt, hell- und hochbunt 116—120—121—123—124, 127/128—131℔. von 63—67—68 —74 —76—78/80 Thlr., sehr schön glasig und weiß 81/83 Thlr. pr. 2000℔..

Roggen matt, 120 — 125℔ von 47/47½—50 Thlr. pr. 2000℔.

Gerste, kleine 101/2—104/108℔ nach Qualität 42/43—44 Thlr., große 105/6—110/14℔. nach Qualität 44/45—46/48 Thlr. pr. 2000℔.

Erbsen nach Qualität für ordinäre und feine von 42/43—45/47/49 Thlr. pr. 2000℔.

Hafer nach Qual. 45—46 Thlr. pr. 2000℔.

Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: klare Luft aber kühl. Wind: Nord.

Weizen loco war auch heute wieder recht flau und nur erst, als Käufer neuerdings billiger als gestern kaufen konnten, entschlossen sich dieselben 600 Tonnen zu nehmen. Der Markt schloß auch flau und blieb noch reichliches Angebot ohne Nehmer zu finden. Bezahlt wurde für roth 129℔. 76⅛ Thlr., bunt 127/28℔. 76, 76½ Thlr. 129℔. 77½ Thlr., hellbunt 127℔. 77 Thlr., 128℔. 78½ Thlr., hochbunt und glasig 126℔. 78 Thlr., 128℔. 78½ Thlr., 128—129℔. 79 Thlr., weiß 122/23℔. 76 Thlr., 130/31℔. 80½ Thlr., extra weiß 132℔. 83⅜ Thlr. pr. Tonne. Termine 126℔. bunt April-Mai 77 Thlr. Brief, 76 Thlr. Geld, Juli-August 78 Thlr. bezahlt. Regulirungspreis 126℔. bunt 76 Thlr.

Roggen loco sehr flau, mühsam sind 180 Tonnen verkauft; polnischer 118℔. 46¼ Thlr., 122℔ 48 Thlr., inländischer 115℔. 45½ Thlr., 122℔ 49 Thlr., 125℔. 50¼ Thlr. pr. Tonne bezahlt. Termine 120℔. April-Mai 47 Thlr., Juli-August 49 Thlr. bezahlt; Regulirungspreis 122℔. 48 Thlr. — Gerste loco ziemlich unverändert, 100℔. 43½, 44⅛, 44⅓ Thlr., große 109℔. 47 Thlr. pr. Tonne bezahlt. — Erbsen loco matter, gute brachten 47 Thlr., feinste Koch- 50 Thlr. pr. Tonne. — Hafer loco mit 45½ Thlr. pr. Tonne bezahlt. — Wicken loco 35 Thlr. pr. Tonne. — Leinsaat loco 76 Thlr. — Spiritus nicht gehandelt.

Elbing, 25. April. (N. E. Anz.) Bezahlt ist pr. 2000℔.: Weizen, hellbunt 125/26℔., 127℔. 76⅝—77⅞ Thlr. — Roggen 122, 124℔. 46⅞—47½ Thlr. — Gerste, kleine 102/3℔. 41 Thlr. — Hafer nach Qualität 36—41⅛ Thlr. — Erbsen, Futter- 41½ Thlr. — Bohnen 48⅛ Thlr. — Spiritus bei Partie loco und kurze Lieferung 15¼ Thlr., Lieferung nach drei Wochen 15⅓ Thlr. pr. 8000 %.

Königsberg, 25. April. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 85℔ matt und niedriger, loco hochbunter 126/27℔. 103 Sgr. bez., 129℔. 106 Sgr. bez., 132/33℔. bes. 103 Sgr. bez., bunter 124/25℔. 97 Sgr. bez., rother 115/16℔. 85 Sgr. bez., 117℔. 86 Sgr. bez., 121℔. 95 Sgr. bez. — Roggen pr. 80℔. ruhiger Handel zu wenig veränderten Preisen, loco 116℔. 54 Sgr. bez., 117℔. 56 Sgr. bez., 117/18℔. 54½ Sgr. bez., 119℔. 55½ Sgr. bez., 119—120℔. 56 Sgr. bez., bes. 55½ Sgr. bez., 120/21℔. 57 Sgr. bez., 122℔. 58 Sgr. bez., 122/23℔. 58 Sgr. bez., 123℔. 59 Sgr. bez., 124℔. 59½ Sgr. bez., 125/26℔. 60 Sgr. bez., Partie 61 Sgr. bez., 127℔. 61, 61½ Sgr. bez., pr. April 59 Sgr. Br., 58 Sgr. Gd., pr. Mai-Juni 59½ Sgr. Br., 58½ Sgr. Gd., pr. Juni-Juli 60 Sgr. Br., 59½ Sgr. Gd., pr. Juli-August 60 Sgr. Br., 59½ Sgr. Gd., pr. Sept.-Oct. 60 Sgr. Br., 59 Sgr. Gd. — Gerste pr. 70℔. fest behauptet, loco große 46—48 Sgr. bez., exquisite Brau- 49½ Sgr. bez., kleine 46½-48 Sgr. bez., exquisit 49½ Sgr. bez. — Hafer pr. 50℔. loco 31—34⅜ Sgr. bez., pr. April 34½ Sgr. Br., pr. Mai-Juni 35 Sgr. Br., 34 Sgr. Gd. — Erbsen pr. 90℔. fest, loco weiße 61—64 Sgr. bez., graue 57—63 Sgr. bez., rothe 58 Sgr. bez., grüne 60 Sgr. bez. — Bohnen pr. 90℔. beachtet, loco 68—72 Sgr. bez. — Wicken pr. 90℔. loco 48—54 Sgr. bez. — Buchweizen pr. 70℔. loco 44—48 Sgr. Br. — Leinsaat pr. 70℔. loco feine 83½ Sgr. bez., mittel 75 Sgr. bez., ordinäre 60—68 Sgr. Br. — Rübsen pr. 72℔. geschäftslos, loco 118 bis 125 Sgr. Br. — Kleesaat pr. 100℔. fast unverkäuflich, rothe 12 bis 19 Thlr. Brief, weiße 16 Thlr. bezahlt. — Thymotheum pr. 100℔. matt, loco 5—9 Thlr. Br. — Leinöl pr. 100℔. loco mit Faß 12 1/12 Thlr. Br., 11¾ Thlr. Gd. — Rüböl pr. 100℔. loco mit Faß 13⅓ Thlr. Br. — Leinkuchen pr. 100℔. loco 83—86 Sgr. Br. — Rübkuchen pr. 100℔. loco 68—72 Sgr. Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von 5000 Quart und darüber, unverändert, loco ohne Faß 15 11/12 Thlr. Br., 15 7/12 Thlr. Gd., 15 17/24 Thlr. bez., April ohne Faß 15 11/12 Thlr. Br., 15¾ Thlr. Gd., Frühjahr ohne Faß 16 Thlr. Br., 15¾ Thlr. Gd., Mai ohne Faß 16 Thlr. Br., 15¾ Thlr. Gd., Juni ohne Faß 16⅓ Thlr. Br., 16 1/12 Thlr. Gd., Juli ohne Faß 16⅔ Thlr. Br., 16⅓ Thlr. Gd.

Stettin, 25. April. (Ostſ.-Ztg.) Weizen niedriger, pr. 2000℔. loco geringer gelber 56—62 Thlr., besserer 63 bis 70 Thlr., feiner 74—78 Thlr., weißer und weißbunter 77—80 Thlr., Frühjahr 78½, 78, 78¼ Thlr. bez., Mai-Juni 77½ Thlr. bez., Juni-Juli 78½, 78, 78¼ Thlr. bez., Juli-August 78½, 78¼ Thlr. bez., Sept.-Oct. 74½ Thlr. Br. u. Gd. — Roggen matter, pr. 2000℔. loco 49—52 Thlr., pr. Frühjahr 51½ Thlr. bez., Mai-Juni 51½, ¼, ½ Thlr. bez., Juni-Juli 52½, ¼, 52½ Thlr. bez., Juli-August 52¾, ½ Thlr. bez., Sept.-Oct. 52 Thlr. Br. — Gerste unverändert, pr. 2000℔. loco 47—51 Thlr. — Hafer fest, pr. 2000℔. loco 46—49 Thlr., pr. Frühjahr 49 Thlr. bez., Mai-Juni 49½ Thlr. bez. — Erbsen still, pr. 2000℔. loco Futter- 46—49 Thlr., Koch- 50—51 Thlr., Frühjahr Futter- 50½ Thlr. bez. und Gd. — Winterrübsen pr. 2000℔. pr. Sept.-October 109½ Thlr. bez. — Rüböl behauptet, pr. 200℔. loco 26⅓ Thlr. Br., April-Mai 25⅝ Thlr. bez., 7/12 Thlr. Gd., September-Octbr. 25¼ Thlr. bez. und Br. — Spiritus matt, pr. 100 Litre a 100% loco ohne Faß 16 19/24 Thlr. bez., Frühjahr 16⅝ Thlr. nominell, Mai-Juni 16 11/12 Thlr. bez. u. Br., Juni-Juli 17⅛ Thlr. bez., Juli-August 17 11/24 Thlr. Br., August-Sept. 17 17/24 Thlr. Br. — Angemeldet: 200 W. Weizen. — Regulirungspreise: Weizen 78¼ Thlr., Roggen 51½ Thlr., Rüböl 25⅝ Thlr., Spiritus 16⅞ Thlr. — Petroleum loco 6¾ Thlr. bez. und Br., neue Usancen Sept.-Octbr. 6⅝ Thlr. Br. — Kaffee, gelb Java, 6¾ Sgr. tr. bez.

Berlin, 25. April. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 61—82 Thlr. nach Qual., pr. April-Mai 78—77⅞ Thlr. bz., Mai-Juni 77½—76½ Thlr. bz., Juni-Juli do. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 51—53½ Thlr. nach Qualität, pr. April 51½—51¼ Thlr. bz., April-Mai do., Mai-Juni do. — Gerste loco pr. 1000 Kilogr. große und kleine 39—62 Thlr. nach Qualität. — Hafer loco pr. 1000 Kilogr. 43—54 Thlr. nach Qual. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Kochwaare 51—61 Thlr. nach Qualität, Futterwaare 44—50 Thlr. nach Qualität. — Leinöl loco 100 Kilogr. ohne Faß 24⅔ Thlr. — Rüböl loco ohne Faß pr. 100 Kilogramm 26⅓ Thlr., pr. April 25¾—11/12 Thlr. bz. — Spiritus 100 Liter à 100 %=10,000 % loco ohne Faß 16 Thlr. 20—24 Sgr. bez., loco mit Faß pr. April 16 Thlr. 22—25 Sgr. bz., April-Mai do., Mai-Juni do. — Mehl. Weizenmehl No. 0 10⅔—10 Thlr., Nr. 0 u. 1 9 11/12—9½ Thlr., Roggenmehl Nr. 0 8⅛—7 11/12 Thlr., Nr. 0 u. 1 7¾—7½ Thlr. pr. 100 Kilogr. Br. unverst. incl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. 100 Kilogr. Br. unversteuert incl. Sack pr. April 7 Thlr. 25 Sgr. bz., April-Mai do., Mai-Juni 7 Thlr. 23½—24 Sgr. bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. 100 Kilogramm mit Faß loco 13⅞ Thlr., pr. April 13 Thlr. bz., April-Mai do.

Viehmärkte.

Berlin, 24. April. (B.-u.H.-Z.) An Schlachtvieh waren zum Verkauf angetrieben: 2807 Stück Rindvieh. Diese Zutrifften waren die größten, welche je auf den Markt gekommen, wurden jedoch ziemlich geräumt, da theils größere Posten nach der Rheinprovinz gingen und theils auch die Einbringer selbst im Wege der Speculation die Waare nach London sandten; der Handel wickelte sich noch weniger als vor 8 Tagen lebhaft ab und erreichten 100℔. Fleischgewicht gegen vorwöchentlich ca. 1 Thlr. weniger, so daß 1. Qualität mit 15—17 Thlr., 2. Qual. mit 13—14 Thlr. und 3. Qual. mit 9—10 Thlr. pr. 100℔. Fleischgewicht bezahlt wurde. — 5084 Stück Schweine hätten bei der immensen Zufuhr den doppelten Bedarf decken können; das Verkaufsgeschäft wickelte sich nur sehr flau ab und blieben ca. 1000 Schweine unverkauft, obgleich die Einbringer für eigene Rechnung bedeutende Posten nach Hamburg sandten; Primawaare galt pr. 100℔. Fleischgewicht höchstens 15—16 Thlr. — 6233 Stück Schafvieh. Das Geschäft kann heute als besser wie vorwöchentlich bezeichnet werden, da Käufe nach außerhalb abgeschlossen wurden; Waare mit Wolle war weniger gefragt, lieber wurden kahle Hammel gekauft, deren 40—45℔. Fleischgewicht bester Qualität den Preis von 6½—7 Thlr. erzielien. — 1244 Stück Kälber fanden nur sehr gedrückten Preis, da die Anfuhr den Bedarf bei Weitem überstieg.

Zuckerbericht.

Magdeburg, 22. April. (Fink u. Hübener.) Rohzucker: 92% erste Producte 10⅓ Thlr., 93%ige do. do. 10½—10⅔ Thlr., 94%ige do. do. 10⅔—11⅛ Thlr., 95%ige do. do. 11⅛—11⅓ Thlr., 96—97½%ige centrifugte do. do. 11⅓ bis 12 Thlr., Krystallzucker über 98% 13½—14 Thlr., Nachproducte von 90—93% 9⅛—10⅛ Thlr. je nach Farbe und Korn. Raffinirte Zucker hatten sich eines Preisaufschwunges von ⅛—⅙ Thlr. sowohl für Brode wie gemahlene Zucker zu erfreuen. Wochenumsatz etwa 30,000 Brode und etwa 5000 Ctr. gemahlene Zucker und Farine. Notirungen: fein Raffinade incl. Faß 15¾—16 Thlr., fein do. do. 15¾—16 Thlr., gemahlene do. do. 15¼ bis 15¾ Thlr., fein Melis excl. Faß 15 1/12—15¼ Thlr., mittel do. do. 14¾—15 Thlr., gemahlen do. incl. Faß 14⅓—14⅔ Thlr., Farin incl. Faß 11—13 Thlr. — Runkelrüben-Syrup 33 Sgr. pr. Ctr. excl. Tonnen.

Schiffsnachrichten.

* Die Danziger Bark „Industrie", Capt. Bischoff, ist laut Telegramm gestern ohne Schaden in Shields angekommen.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 25. April 1871. Wind: ONO.

Gesegelt: Lübke, Mathilde, Sunderland; Rosenau, Formosa, Dordrecht; Pahlow, Laura, London; Meyer, Alida, Leer; Dannenberg, Victoria, Kiel; sämmtlich mit Holz. — Evans, Louwina, Leeven; Kelt, Lord Rollo, Newcastle; beide mit Getreide. — Golder, Useful, Memel, Ballast.

Auf Hela festgerathen: Capt. W. Docker, Schiff Deveron, nach London mit Getreide von hier aus bestimmt, hat mit den Helaer Leuten Accord zum Abbringen gemacht und ist im Löschen begriffen.

Den 26. April. Wind: N.

Angekommen: Dreversen, Dagmar (SD.), Hull, Kohlen und Ballast.

Gesegelt: Fotheringham, Mary Stewart, Boston; Rubarth (für Grünwald), Maria, Sunderland; beide mit Holz. — Cheyne, Annie, London, Getreide.

Nach der Rhede: Ebsen, Roxborough Castle.

Nichts in Sicht.

Thorn, 25. April. — Wasserstand: 6 Fuß 1 Zoll.
Wind: N. — Wetter: trübe.

Stromab: Lst. Schfl.

Städter, Nowinski, Wloclawek, Danzig, Steffens S., 35 — Weiz.
Zedler, Lewinski, do., do., Goldschmidts S., 19. 30 Weiz., 21 L. Rogg., 11 5 Erbsn.
Lehmann, Laski, do., do., dies., 31 L. Wz., 18 — do.
Knopf, Cohn, do., do., Steffens Söhne, 41 34 Weiz., 10 51 do.
Drömer, Wilczynski, Nieszawa, Berlin, 35 — Rogg.
Jaworski, Lothe u. Gesundheit, Ostrolenka, Danzig, Otto u. Co., 6. 30 Wz., 29 42 do.
Kwiatkowski, ders., Lomzy, Berlin, 43 26 do.
Fabianski, ders., do., Danzig, Otto u. Co., 12. 4 Weiz., 4. 17 Rogg., 21 42 Erbsn.
Multanowski, ders., Ostrolenka, do., dies., 35. 28 Rogg., 11 6 do.
Czytko, Rogozinski, Kaszewitz, do., 37. 39 Weizen, 29 56 do.
Rosenow, Neumann, Wloclawek, do., 33 Last Weizen, 13 15 Rogg.
Krüger, Goldmann, Plock, do., Steffens S., 40 — Weiz.
Rothenbücher, Lubart, Pultusk, do., 41 29 do.

Meteorologische Beobachtungen.

April.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
25	4	338,27	+ 3,6	NO., lebhaft, bewölkt.
26	8	338,40	3,0	N., flau, hell und klar.
	12	338,56	4,9	N., lebhaft, hell u. wolkig.

Berliner Fondsbörse vom 25. April

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Aachen-Mastricht	½	4	38½ bz
Bergisch-Märk. A.	8½	4	120 bz
Berlin-Anhalt	13⅜	4	215 bz
Berlin-Hamburg	10½	4	154¼ bz
Berl.-Potsd.-Magdeb.	18	4	— —
Berlin-Stettin	9⅛	4	143¾ bz
Brsl.-Schweid.-Freib.	8½	4	109⅝ bz
Cöln-Minden	8 3/10	4	133¼ bz
Magdeb.-Halberstadt	10½	4	125¾ bz
Magdeb.-Leipzig	14½	4	180 bz
Niederschles.-Märk.	4	4	86⅝ bz u G
Niederschl. Zweigbahn	5	4	94⅛ et bz u G
Oberschl. Litt A u. C.	13½	3½	176⅞ bz
do. Litt. B.	13½	3½	161⅛ bz
Ostpr. Südb. St.-Pr.	—	5	63⅛ bz
Rheinische	7⅞	4	123⅛ bz
do. St.-Prior.	7⅞	4	— —
Rhein.-Nahebahn	0	4	30¾ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	92⅛ G

Dividende pro 1869.		Zf.	
Thüringer	8¾	4	159¾ bz u B
Amsterdam-Rotterd.	7¼	4	100¾ bz
Böhm. Westbahn	7¼	5	105 bz
Ludwigsh.-Bexbach	10 3/10	4	170 G
Mainz-Ludwigshafen	9½	4	148¾ bz
Oest.-Franz.-Staatsb.	12	5	225¼-24¾ bz
Russ. Staatsbahn	5 1/7	5	90⅞ bz
Südösterr. Bahnen	5	5	96 95¾-⅝ bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	85¼ G
Kursk-Kiew	5	85¾ bz u B

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	11½	4	179 B
Berlin. Handels-Ges.	10	4	140 bz
Danzig. Priv.-Bank	6½	4	107¼ G
Danzig. Hyp.-Pfdbr.	5	5	93 G
Disc.-Comm.-Antheil	9½	4	144¼ bz
Goth. Creditb.-Pfdbr.	—	5	98¼ bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	—	5	97½ bz u G
Kgsb. Priv.-Bank	5⅝	4	113 G
Magdeb. „ „	5½	4	102½ G
Oesterr. Credit- „	16 1/9	5	149⅞ bz
Posen Provinzialbk	6. 13	4	108 et bz
Preuß. Bank-Anth	9⅛	4½	— —
„ Boden-Cred.-Ac.	7	4	113¼-114 bz
„ „ Pfdb	—	5	100 b G
Pomm. R. Priv.-B	5⅝	4	97 G

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	100 bz
do. 5jhr. Schatzanw.	5	100 bz
Freiwill. Anl.	4½	99 bz
Staatsanl. 1859	5	100¾ bz
do. consolidirte	4½	94 bz
do. 54,55	4½	93⅞ bz
do. 1857. 59.	4½	93⅞ bz
do. 1867	4½	93⅞ bz
do. 1856	4½	93⅞ bz
do. 50/52	4	85¼ bz
do. 1853	4	85¼ bz
Staats-Schuldſ.	3½	83 bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	119¼ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	100⅝ bz
do. do.	4½	95 B
Berl. Pfdbr.	4½	91 bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	77¼ bz
do. neue	4	83 bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	77 bz
do. „	4	84⅛ G
do. „	5	98⅜ bz
Pommersche „	3½	76⅝ bz
do. „	4	84 G
Westpr. rittersch.	3½	76¼ B
do. do.	4	82⅛ bz
do. do.	4½	89¾ bz G
do. II. Serie	5	98⅝ bz
do. neue	4	81¾ G
do. do.	4½	89½ B
Pommer. Rentenbr.	4	90 bz
Posensche „	4	89¼ bz
Preußische „	4	90 bz
Danz. Stadt-Anl.	5	97 B

Ausländische Fonds.

Bad. 35 Fl.-Loose	—	34½ B
Braunſ. 20-Thlr.-L.	—	17 bz
Hamb. Pr.-Anl. 66	3	44 B
Schwedische Loose	—	— —
Amerik. rückz. 1882	6	97⅝ bz
Oesterr. 1854 Loose	4	73¾ bz
do. Creditloose	—	88⅞ B
do. 1860r Loose	5	78⅝-¼ bz
do. 1864r Loose	—	68⅝-¼ bz
Pol. Pfdbr. III. Em.	4	70 B
do. Pfdbr. Liquid.	4	57¾ bz
Pol. Cert. A. à 300 fl.	5	92⅞ B
do. Part.-O. 500 fl.	4	101½ G
Rumänier	8	87¼ G
Rum. Eisenb.-Obl.	7½	43¾ bz
Russ.-engl. Anl.	5	85 G
do. do. 1862	5	85¾ bz G
do. engl. Anl.	3	54⅝ bz
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	117⅞ bz
do. do. 1866	5	116⅞ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	70⅞ bz B
do. 6. do.	5	82⅞ bz G
Russ.-Pol. Sch.-O.	4	71¼ B
Türk. Anl. 1865	5	43⅞-⅜ bz
do. do. neue	6	262½-1½ bz

Wechsel-Cours v. 25. April.

Amsterdam kurz	4	142⅜ bz
do. 2 Mon.	4	141⅞ bz
Hamburg kurz	3½	150⅞ G
do. 2 Mon.	3½	150¼ bz
London 3 Mon.	2½	6 23⅛ bz
Belg. Plätze 10 T.	3½	80⅞ bz
Wien Oest. W. 8 T.	6	80⅞ bz
do. do. 2 Mon.	6	80½ bz
Frankf. a. M. 2 M.	3½	56 22 G
Leipzig 8 Tage	4½	99¾ G
Petersburg 3 Woch.	6	87⅛ bz
do. 3 Mon.	6	86⅜ bz
Warschau 8 Tage	7	78⅛ bz
Bremen 8 Tage	4½	110⅝ bz

Gold- und Papiergeld.

Gldk. 9 9¼ G	F. B. m. R. 99⅞ G
Lsdr. 111⅛ G	„ ohne R. 99 9/10 bz
Svs. 6.24 bz G	Oest. Bkn. 81⅛ bz
Nap. 5 11⅛ bz B	Poln. Bkn. — —
Dollars 1 12⅛ bz	Russ. do. 78⅝ bz
Gld. ℔ 463½ bz	Silb. 29 26 bz

Heute Nachmittag 6¾ Uhr wurde meine liebe Frau von einem gesunden kräftigen Knaben schwer aber glücklich entbunden.

Amalienhof, 24. April 1871.

Ludw. Zollenkopf.

Wir wurden heute durch die Geburt eines Töchterchens erfreut.

Lichtfelde, den 25. April 1871.

Edmund Behrendt und Frau.

(3979)

Nach fast achtwöchentlichem Leiden wurde uns heute 5 Uhr Nachmittags unsere freundliche **Alice** im Alter von 11 Monaten infolge der Genickstarre durch den Tod entrissen.

Danzig, den 25. April 1871.

Robert Knoch und Frau.

Bekanntmachung.

Die vierte Lehrerstelle an unserer katholischen Knabenschule ist sofort zu besetzen. Das Einkommen dieser Stelle beträgt 180 Rt. jährlich.

Seminaristisch gebildete und geprüfte Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse binnen 14 Tagen bei uns melden.

Berent, den 25. April 1871.

Die katholische Schul-Deputation.

Von den am 2. und 4. Mai cr. zur Emission gelangenden 3500 Actien, à 100 Rt., der „Berliner Adler-Bier-Brauerei-Actien-Gesellschaft" nehmen wir Zeichnungen zum Pari-Course, franco Provision, entgegen und sind Prospecte und Bedingungen bei uns einzusehen.

Danziger Credit- u. Spar-Bank.

Auf meinen

allgemeinen Journalzirkel

erlaube mir ein geehrtes Publikum aufmerksam zu machen. Derselbe enthält 53 der gediegensten deutschen, englischen und französischen Journale. Eintritt beliebig. Preis nach Auswahl der Journale. Ausführliche Prospecte stehen gratis zu Diensten.

Const. Ziemssen,

Buch- und Musikalien-Handlung, Langgasse 55.

Gleichzeitig verweise auf meinen Bücher-Lesezirkel, über den ebenfalls Prospecte zu Diensten stehen. (819)

Die

Musikalien-Leihanstalt

von

Constantin Ziemssen

(Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung)

Danzig, Langgasse 55,

empfiehlt sich zu zahlreichem Abonnement.

Lager neuer Musikalien stets vorräthig.

National-Dank-Stiftung.

Ziehung am 1. Mai cr. Loose à 1 Rt. zur Veteranen-Lotterie. Werth-Gewinne 5000, 4000, 3000, 2000, 1000 Rt. 2c. **(jedes Loos gewinnt)** sind zu haben bei

Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Dampfer-Verbindung.

Danzig—Stettin.

Dampfer „die Erndte", Capitain Scherlau, geht Ende dieser Woche von hier nach Stettin.

Näheres bei

Ferdinand Prowe.

Indischer Farin, hell und dunkel,

empfiehlt

Albert Meck,

Heiligegeiststr. 29. gegenüber der Joh.-Schule.

Frische Lachse und Steinbutten, fetten Räucherlachs, große Spickaale, geräucherte Speckflundern versendet prompt unter Nachnahme **Brunzen's** Seefisch-Handlung Fischmarkt 38.

Getreide- u. Mehlsäcke,

3 Scheffel Inhalt von ostpr. Drillich à 15 Sgr.; in der Strafanstalt gearbeitete ohne Streifen à 17 Sgr., mit Streifen a 17½, 18½, 19, 20 und 22½ Sgr., incl. freier Signatur empfiehlt

Hermann Schäfer,

19. Holzmarkt 19.

Nach beendeter Inventur

habe mein wohlassortirtes Lager bedeutend im Preise zurückgesetzt und empfehle:

wollene Kleiderzeuge von 2 Sgr. an, 6/4 Cretonnes, gestreift, karrirt und einfarbig a 3 Sgr., ungebl. Nessel und Shirting von 2 Sgr. an, sowie alle Sorten Bettzeuge, Leinwand, Rock- und Hosenstoffe, (darunter sehr billige und elegante Sommerstoffe für Herren und Knaben), helle und dunkle Kleider-Cattune a 3 und 3½ Sgr., helle reizende Kleiderpiqué a 4½ Sgr. u. s. w., Unterkleider für Herren, Ober- und Nachthemden, Kragen, Manschetten, Shlipse von 1 Sgr. an u. s. w. (3990)

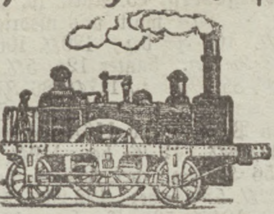
Hermann Schäfer,

19. Holzmarkt 19.

Es werden in **Dreilinden** noch Stuten zum Decken angenommen von einem russischen Schimmelhengst. (3727)

Bekanntmachung.

Königliche Ostbahn.



Am 1. Mai d. J. tritt auf den Eisenbahnstrecken Schneidemühl—Flatow, Dirschau—Pr. Stargardt und Insterburg—Gerdauen an Stelle des gegenwärtigen Fahrplans, folgender Fahrplan in Kraft:

A. Schneidemühl—Flatow.

Richtung Schneidemühl—Flatow.

Stationen.		Gemischter Zug 5. U. M.		Gemischter Zug 3. U. M.	
		Morg.		Nachm.	
Schneidemühl	Abfahrt	6	45	5	7
Flatow	Ankunft	7	57	6	19

Richtung Flatow—Schneidemühl.

Stationen.		Gemischter Zug 4. U. M.		Gemischter Zug 6. U. M.	
		Vorm.		Abds	
Flatow	Abfahrt	10	8	8	33
Schneidemühl	Ankunft	11	15	9	40

B. Dirschau—Pr. Stargardt.

Richtung Dirschau-Pr. Stargardt.

Stationen.		Gemischter Zug 18. U. M.		Gemischter Zug 6. U. M.		Gemischter Zug 2. U. M.	
		Morg		Nachm		Abds.	
Dirschau	Abfahrt	8	36	2	33	9	10
Pr Stargardt	Ankunft	9	35	3	32	10	9

Richtung Pr. Stargardt—Dirschau.

Stationen.		Gemischter Zug 1. U. M.		Gemischter Zug 5 U. M.		Gemischter Zug 3 U. M.	
		Morg.		Nachm		Abds.	
Pr. Stargardt	Abfahrt	7	3	12	29	7	13
Dirschau	Ankunft	7	55	1	21	8	5

C. Insterburg—Gerdauen.

Richtung Insterburg—Gerdauen.

Stationen.		Gemischter Zug 10. U. M.		Gemischter Zug 2. U. M.	
		Vorm.		Nachm.	
Insterburg	Abfahrt	9	24	3	25
Gerdauen	Ankunft	10	57	4	58

Richtung Gerdauen—Insterburg.

Stationen.		Gemischter Zug 1. U. M.		Gemischter Zug 5. U. M.	
		Mitt.		Abds.	
Gerdauen	Abfahrt	12	8	6	53
Insterburg	Ankunft	1	45	8	30

Sämmtliche Züge befördern Personen in allen 4 Wagenklassen.
Auf den Stationen sind besondere Fahrpläne ausgehängt.

Bromberg, den 22. April 1871.

Königliche Direction der Ostbahn.



Für die

größten und kleinsten Knaben

empfehle mein anerkannt größtes Lager von

Jacken, Jaquets, Rock- und Einsegnungs-Anzügen und Ueberziehern

in besten Stoffen, neuen gutsitzenden Façons und sauberer Arbeit zu

sehr billigen aber ganz festen Preisen.

Math. Tauch,

44. Langgasse 44,

dem Rathhause gegenüber.



Für Mädchen von 2 bis zu 16 Jahren

empfehle mein größtes Lager in geschmackvoll gearbeiteten fertigen

Kleider-Roben,

Paletots, Jacken, Blousen, Jaquets, Regenmänteln, Schürzen, Talmas und anderem mehr.

Mathilde Tauch,

44. Langgasse 44.

Reich sortirtes Lager von

Kinder-Wäsche

für Mädchen und Knaben von der Geburt an bis zu 16 Jahren, als: Hemden, Windeln, Binden, Steckkissen, Matratzen, Häubchen, Unterhosen, Trageröckchen und Kleider, Jäckchen, Schuhchen in Piquee und Flanell. Oberhemden für Knaben u. s. w., kurz alles was Kinderwäsche heißt, halte stets vorräthig zu billigen ganz festen Preisen. (3987)

Mathilde Tauch, 44. Langgasse 44.

5% Hypothekenbriefe der Pommerschen Hypotheken-Actien-Bank in Cöslin,

Grundcapital voll eingezahlt Rt. 800,000,
Reservefonds „ 30,000,

welche jährlich mit **2 %** der umlaufenden Summe und einem **Zuschlag von 20 % ausgeloost** werden, empfehlen wir **für Rechnung der Bank zum Berliner Cours** als sehr solide billige Capitalsanlage.

Bei dem heutigen hohen Coursstand der Preussischen Fonds ist ein Umtausch derselben in Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe, deren Cours noch ein billiger ist, unberücksichtigt die Chancen der Ausloosung, sehr vortheilhaft; **wir nehmen bei einem solchen Umtausch Preussische Fonds zum vollen Berliner Cours in Zahlung.**

Baum & Liepmann,

Bank- und Wechsel-Geschäft,

Langenmarkt **20.**

North British und Mercantile

Versicherungs-Gesellschaft

in Edinburg und London

(gegründet 1809)

mit Domicil

BERLIN.

Grund-Kapital . . . . 13 Millionen Thaler.
Reserve-Fonds für die Feuerbranche 4¼ Millionen Thaler.

Die Gesellschaft schließt Feuerversicherungen jeder Art zu festen und billigen Prämien. — Sicherstellung der Hypothekengläubiger.

Zur Ertheilung jeder wünschenswerthen Auskunft, sowie zur Vermittelung von Versicherungs-Anträgen empfehlen sich

Danzig, 26. April 1871.

Die Haupt-Agenten:
Aug. Lemke, Heiligegeistgasse 81,
R. Seeger & Co., Brodbänkengasse 26.

Der General-Agent:
Emil Neumann,
Hundegasse 62.

sowie die nachstehenden Agenten:

In Danzig Kaufmann **Aug. Schwaan,** Röpergasse 17.
„ „ Kaufmann **C. F. A. Lingenberg,** Langenmarkt 25.
„ „ Rentier **Lehnhardt,** Töpfergasse 19.
„ Berent Kämmerer **Hannemann.**
„ Carthaus Lehrer **v. Breitenbach.**
„ Christburg Kantor **J. Wicher.**
„ Conitz Kaufmann **C. Mack.**
„ Culm „ **C. T. Daehn.**
„ Dirschau „ **J. J. Lebenstein.**
„ Elbing „ **Ad. Wiehler.**
„ „ „ **W. Fast.**
„ Graudenz Rendant **Jul. Klavon.**
„ Käsemark Steuererh. **H. Hornemann.**
„ Kotzko Lehrer **Schaefer.**
„ Krojanke Bürgermeister **Kanitz.**
„ Kuppen Gutsbesitzer **Mockert.**
„ Langefuhr Restaurateur **Geppel.**

In Lessen Maurermeister **C. Grosse.**
„ Loebau Kaufmann **R. Edel.**
„ Marienburg Glasermeister **J. C. Falck.**
„ Marienwerder Lehrer **Simons.**
„ Mehlsack Maurermeister **F. Czonga.**
„ Mewe Gerichts-Actuar **Nagorski.**
„ Neustadt Rendant **J. Proetzel.**
„ Neuteich Restaurateur **Zimmermann.**
„ Praust Zimmermeister **J. F. Schultz.**
„ Pelplin Kaufmann **Schumann.**
„ Putzig „ **C. Waschinski.**
„ Pogutken Rentier **B. Heeche.**
„ Schönau Lehrer **Schlawinski.**
„ Sobbowitz Actuar **Minklei.**
„ Stendsitz Lehrer **J. Proch.**
„ Strasburg Sekretair **H. Hewelcke.**
„ Scharfenort Rentier **W. Mangelsdorf.**
„ Zempelburg Kaufmann **S. Cohn.**
„ Zoppot Gutsbesitzer **Kumm.** (3970)



Fortsetzung des Ausverkaufs

des zur **A. Rosenberg**'schen Concursmasse gehörenden **Tuch- und Buckskin-Lagers,** sowie fertiger

Herren-Garderoben

zu gerichtlichen Taxpreisen.

19. 1. Damm 19. (3771)

Einem geehrten Publikum die ergebene Mittheilung, daß ich auch die mit dem Stettiner, sowie Elbinger als auch Königsberger Dampfer ankommenden Güter spedire und werden Bestellungen in meinem Comtoir, Neugarten No. 22, entgegengenommen.

H. Töws,

Spediteur.

(3938)

Lilionese,

aus der Fabrik von **A. Kirsten** in Halle a. S. gegen Sommersprossen, Sonnenbrand, gelbliche Haut, gelbe und braune Flecken, Mitesser, Pickeln 2c., empfiehlt in Flaschen à 17½ Sgr. und 1 Rt. das Depot bei (3998)

Richard Lenz, Jopengasse 20.

Frischen engl.

Portland-Cement

empfiehlt

Rudolph Mischke.

Besten englischen

Portland-Cement

ex Schiff „Antje" offeriren billigst

Richd. Dühren & Co.,

Danzig, Poggenpfuhl 79.

Ich empfing mehrere Ladungen holländischer Dachpfannen und offerire hiervon **ex Schiffen** zu billigsten Preisen.

Richard Meyer,

Comtoir: Buttermarkt 12/13.

Frischen amerikan. Pferdezahn-Saat-Mais

empfing und empfiehlt

F. C. Grohte, Jopengasse 3.

Verkäufl. Güter u. Besitzungen j. Gr. werd. nachgewiesen durch den Kreistaxator **Collins**, Scharfenort per Praust.

Ein Wasser-Mühlen-Grundstück

mit wenigem Acker wird zu pachten gesucht.

Radloff, Mühlenmeister

Gollnow, Pomm.

---

4 fette Ochsen

stehen in Jeseritz bei Preuß. Stargardt zum Verkauf. (3978)

---

72 fette Hammel

sind zu verkaufen in (3960)

Czierspitz bei Mewe.

Ein geeigneter Theilnehmer

zu einer günstigen, fiskalischen Bernsteinpachtung wird von sogleich gesucht unter Adr. 2919 durch die Expedition dieser Ztg.

Ein junger Materialist, mit den besten Zeugnissen versehen, mit kalter Destillation vertraut, der poln. Sprache mächtig, wünscht veränderungshalber in einer großen Handlung ein Engagement.

Antritt am 15. Juni cr. oder auch später. Näheres zu befragen per frank. Adresse poste restante A. H. Bütow i. Pomm.

Für ein junges gebildetes Mädchen wird unter bescheid. Anspr. eine Stelle als Gesellschaft. od. zur Unterstützung d. Hausfr. ges. Off. erb. unter C. 8 poste rest. Danzig.

Für einen Landwehrmann, verheiratheten Stellmacher, zugleich Böttcher, suche ich sogleich eine Stelle als Hofmeister.

C. Steffens,

Mittel-Golmkau.

Einen Lehrling zur **Conditorei** sucht

C. Challier, Danzig,

(3954) Jopengasse 27.

Ein tücht. Destillateur,

welcher in diesem Fache vollständig bewandert ist, wird gesucht.

Offerten bittet man unter No. 3974 in der Expedition d. Ztg. abzugeben.

Ein Bursche ordentl. Eltern, mos. Glaubens, der gut lesen und schreiben kann, findet sofort 3. Damm No. 16 Beschäftigung.

Zwei Commis, christlicher Confession, der polnischen Sprache mächtig, werden für ein Manufactur-Waaren-Geschäft am hiesigen Platze zu engagiren gesucht. Adressen nebst Referenzen unter 3908 durch die Expedition dieser Zeitung.

Ein Lehrling findet in meinem Kurzwaaren-Geschäft eine Stelle.

B. Blumenthal, 2. Damm 7.

Für mein Getreide-Commissions- und Speditions-Geschäft suche einen Lehrling.

Ferdinand Prowe,

(4007) Hundegasse 95.

Ein unverh. Hofmeister,

zugleich Stellmacher, findet sogleich eine Stelle auf (3942)

Dominium Nenkau.

Ein junger Mann wünscht vom 1. k. Mts. einen anst. j. Mann als Mitbew. in ein. fein möbl. Wohnung von 2 Zimmern. Adr. unter No. 3979 in der Exped. d. Ztg. erb.

Ein möbl. Vorstube ist Johannisg. 26, 1. Etage, an einen anst. Herrn zu verm.

Scharfenort No. 15 (bei St. Albrecht) ist eine herrschaftl. Wohnung mit Eintr. in d. Gart zu verm. Zu bes. Vormittags.

Die obern Räume des

Obligations- und Coupons-Speichers in der Milchkannengasse sind billig zu vermiethen Steindamm 25. (3711)

Heute Abend

vom Faß:

ff. Bodenbacher u. Grünthaler, Grätzer (wasserhell), Grünthaler Märzen-, Actien-, echtes Dresdener Waldschlößchen- und Kaiser-Bier.

Auf der Speisekarte sämmtliche Delicatessen der Saison. (4013)

Ed. Martin,

Restaurant Brodbänkeng. 47.

Im großen Saale des Gewerbehauses

werde ich in drei auf einander folgenden Wochen, und zwar: **Freitag, den 28. April, Freitag, den 5. Mai, Freitag, der 12. Mai,** Abends 7 Uhr

3 dramatische Vorträge:

Hamlet von Shakespeare
(Schlegel),
Iphigenie von Göthe,
Antigone von Sophokles
(Donner),

frei aus dem Gedächtniß halten.

Billete für alle drei Vorträge zusammen zu 1 Rt. (auch beliebig für Einen Vortrag zu verwenden) sind in der Buchhandlung des Herrn **Theodor Bertling,** Gerbergasse No. 2, zu haben.

Zur gefälligen Theilnahme ladet ergebenst ein

Richard Türschmann.

Bei meiner Abreise nach Amerika rufe ich noch allen meinen vielen Freunden und Bekannten ein letztes herzliches Lebewohl zu.

Otto Gartmann.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.